

Freundschaft

Zeitung des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Sonnabend, 21. Mai 1988

Nr. 98 (5 726)

Preis 3 Kopeken

„Wohnungsbau 91“

Örtliche Baustoffe helfen aus

Diese kurze Straße mit nur einigen Dutzend Häusern fällt auf durch den frischen Anstrich der Gebäude und das nichtausgestaltete Gelände. Die Flächen zwischen den Häusern sind aufgewühlt, Anpflanzungen und Umzäunungen fehlen, hier und da liegt Bauschutt herum. Man sieht sofort, daß es ein Neubau ist.

„Hier arbeiten wir die letzten drei Jahre“, erzählt Karden Sakau, Chefökonom des Kolchos. Der Bau ist beendet, jetzt sind die Kommunalwirtschaftler an der Reihe. Sie müssen in diesem Sommer in allen Wohnungen für Komfort sorgen: Wasser und die Fernheizung vom zentralen Kesselhaus heranleiten, die Straße ebnen, Bäume anpflanzen. Kommen Sie in paar Jahren wieder, und Sie werden diesen Ort nicht wiedererkennen.“

Nowopokrowka, die Zentralisierung des Kolchos „Iskra“, ein altes Steppendorf, macht sich in den letzten Jahren immer breiter. Alle zwei bis drei Jahre kommt eine neue Straße hinzu. Hier gibt es viel Grün, ältere Gebäude stehen im Schatten hoher Pappeln und immergrüner Fichten. Der Kolchos „Iskra“ selbst ist nicht groß. Hier arbeiten etwas mehr als 300 Personen. Die Getreidekulturen nehmen rund 9 000 Hektar ein. Der Kolchos wirtschaftet nicht schlecht. Im vorigen Jahr buchte er 870 000 Rubel Reingewinn. Der Agrarbetrieb erfüllt die Pläne des laufenden Jahres erfolgreich.

Das Wohnungsproblem als solches existiert im Kolchos nicht. Das bedeutet, daß hier alle Antragsteller im Laufe einer kurzen Frist Wohnungen bekommen. Im Frühjahr legen die Bauarbeiter das Fundament, und im Herbst wird im neuen Haus schon Einzug gefeiert. Jährlich werden sechs bis acht Wohnungen gebaut — so viele, wieviel Anträge gestellt wurden. Nina Otscherjonaja, Chef in der Kaderabteilung im Kolchos, bei der sämtliche Informationen über den Wohnraum einlaufen, erzählt: „In den letzten Jahren ist die Kaderfluktuation im Agrarbetrieb bedeutend zurückgegangen, die Jugend bleibt im Kolchos.“

Wir führen diese positiven Veränderungen auf die Verstärkung des Wohnungsbaus zurück. Besondere Aufmerksamkeit gilt gegenüber der Qualität und dem Komfort der Wohnungen. Laut Plan der sozialen Entwicklung sollen alle Häuser der Siedlung in den nächsten Jahren Anschluß an die Wasserleitung und Zentralheizung bekommen. Die Finanzierungsfrage des Wohnungsbaus verändert sich. Früher beglich der Kolchos alle Aufwendungen, die Häuser ähnelten einander wie Zwillinge, weil sie nach dem Typenprojekt aufgeführt wurden. Jetzt kann man nach Wunsch ein langfristiges Darlehen bei der Bank nehmen und sich für dieses Geld ein Haus nach individuellem Entwurf bauen lassen. Baumaterialien, Fachkräfte und Technik

werden vom Kolchos bereitgestellt; der künftige Hausbesitzer übt die Kontrolle über den Verkauf und die Qualität der Bauarbeiten aus und hilft nach Kräften mit. Sobald der Bau vollendet ist, wird das Haus Privatbesitz des Auftraggebers, der im Laufe von 25 Jahren die Hälfte des Darlehens auszahlt. Die andere Hälfte begleicht der Kolchos. Diese neue Finanzierungsordnung, die schon in vielen Agrarbetrieben des Gebiets eingeführt ist, hat auch unseren Kolchosbauern gefallen. Auf diese Weise sind schon mehrere Häuser gebaut worden.“

Spricht man vom Bau, entstehen immer viele Fragen: „Wo nimmt man die Bauleute her bei dem Mangel an Arbeitskräften im Kolchos?“ „Wie kommt man zu den Baumaterialien?“ usw. Diese Fragen kommen auf, weil es zu viele Probleme im Bauwesen gibt. Im Kolchos „Iskra“ werden die Häuser schon viele Jahre lang von einer zugewanderten Brigade errichtet, die im Kolchos gut bekannt ist. Die Brigademitglieder arbeiten fleißig und mit Sachkenntnis. Früher wurden ihre Beziehungen zum Kolchosvorstand durch Jahresverträge geregelt. Seit diesem Jahr ist die Brigade zu vollständiger wirtschaftlicher Vollzugsführung übergeführt worden.

Der Kolchos löst das Problem der Baumaterialien auf eigene Art. Obwohl „Iskra“ ein starker Agrarbetrieb ist, verfügt er dennoch nicht über größere materielle Ressourcen. Dem Kolchos fällt es schwer, kostspielige Baumaterialien zu erwerben. Dazu reichen ihm die Mittel nicht aus. Neben Wohnraum baut der Kolchos soziale und kulturelle Einrichtungen sowie Produktionsobjekte. Kürzlich wurden ein neuer Kindergarten und mehrere Küställe ihrer Bestimmung übergeben. Was tut der Agrarbetrieb angesichts des Mangels an Baumaterialien? Kurz gesagt, nutzt er weitgehend örtliche Baustoffe wie Schluffrohre, Schlacke, Bruchstein und andere.

Gemäß dem Programm „Wohnungsbau 91“ sollen alle Antragsteller, die es am 1. Januar 1987 gegeben hat, bis 1991 mit Wohnungen oder mit Häusern versorgt werden. In dieser Hinsicht ist das Wohnungsproblem im Kolchos „Iskra“ gelöst. Es gibt aber auch noch die Rückseite der Medaille: Die Qualität. Die Dorfbewohner brauchen nicht einfach Einzelhäuser. Diese Häuser müssen schön und komfortabel sein. Sie müssen dem Leben auf dem Lande angepaßt sein und zugleich die gleichen kommunaldienste bieten wie eine städtische Wohnung. In „Iskra“ versteht man gegenwärtig unter dem Programm „Wohnungsbau 91“ gerade den Bau solcher Wohnhäuser mit Komfort. Und dieses Programm wird erfolgreich realisiert.

Jürgen WACKER,

Gebiet Pawlodar



Die Dshambuler Geflügel-fabrik ist ein Betrieb mit wirtschaftlicher Rechenschaftsführung und Eigenfinanzierung. Die Einführung der Leistungsvertragsmethoden der Arbeitsorganisation trägt zur Steigerung der Arbeitsproduktivität und des Produktionsumfangs bei. Seit Jahresbeginn hat die Fabrik bereits 5 986 Dezentonnen Diätfleisch an Handelsnetz geliefert — um 2 886 Dezentonnen mehr, als es geplant war. Von den Erfolgen des Betriebs zeugt es auch, daß er bei einem Plan von 16 390 000 Eiern 23 800 000 produziert hat. Das Kollektiv der Geflügel-fabrik hat sich vorgenommen, bis zur Erfüllung der XIX. Unionspartei-konferenz vier Jahrespläne des Planjahr-fünft zu erfüllen.

Unser Bild: Die besten Geflügel-wärterinnen Amankul Seinschewa, Galina Schmidt und Katharina Scheel.

Foto: KasTAG

Wirtschaftsleben kurzgefaßt

Zu 120 Prozent wollen die Aufbereiterkollektive des Kombinars Sokolowka-Sarbal, Gebiet Kustanal, ihre Halbjahrespläne 1988 erfüllen und somit ihre Partner aus dem Hüttenkombinat Temirtau unterstützen. Zwischen den Partnerbetrieben herrschen enge schöpferische Beziehungen; allein in diesem Jahr haben die Hüttenwerker über 40 Verbesserungsvorschläge eingebracht.

Auf hohem agrotechnischem Niveau wird in den Neulandbetrieben die Frühlingsaussaatz durchgeführt. Führend im Wettbewerb der Feldbauern des Gebiets Nordkasachstan sind die Aussaatkomplexe des Sowchos „Smirnowski“. Hier bewahren sich vier Brigaden, die nach einheitlichem Auftrag arbeiten. Die Neueinführung erweist sich als effektiver Stimulus: Die Arbeitsproduktivität ist gegenüber den vorjährigen Leistungen um 28 Prozent angewachsen.

Mit Planplus arbeiten in diesen Tagen die Montagebrigaden aus dem Trust „Pribalchastrot“. Der Baubetrieb bedient sich der wirtschaftlichen Rechnungsführung und will auf dieser Grundlage stabile Leistungen erzielen.

In diesem Jahr steht den Bauarbeitern bevor, 134 000 Quadratmeter Wohnfläche fertigzustellen.

Garantierter Fortschritt

„Das sind also unsere Musterelemente“, sagte Valentina Semenschenko, stellvertretende Betriebsdirektorin, und überreichte uns einige hübsche Kästchen. In jedem war ein Spielzeug verpackt, ein schmuckes, feingearbeitetes „Kamas“-Modell. „In diesem Jahr werden wir solche Erzeugnisse im Werte von über 900 000 Rubel liefern, was die vorjährige Leistung um Vierfache übertrifft.“

Jahrelang zerbrach man sich im Plastikwerk Aktjubinsk den Kopf: Wohin mit den Produktionsabgängen? Jährlich häuften sich in den Lagerräumen der Vereinigt-tausende Rubel an. Den teuren Rohstoff einfach auf Halden zu befördern wäre zu kostspielig; daher waren die Aktjubinsker Produzenten genötigt, geduldig abzuwarten, bis ein Konsument auf die Idee kam, eine Partie von Plastabfällen zu irgendwelchem Zweck einzukaufen.

„Wir machten sehr breite Reklame“, erklärt Heinrich Binsen, Cheftechnologe des Betriebs. „Mehr noch: Wir setzten uns über das Unionsministerium mit 53 artverwandten Betrieben in Verbindung, um herauszubekommen, wie die Plastabfälle dort verwendet werden. Überall hatte man die gleichen Sorgen: Man fand keine Verwendung für den wertvollen Rohstoff. Abfälle sind eben Abfälle, so hieß es immer.“

Da wir uns damit nicht abfinden wollten, hatten wir auf eigene Initiative die nötigen Anlagen gefertigt und mit der Produktion billiger, aber gefragter Spielzeuge begonnen. Auf diese Idee war unser Ingenieur Wladimir Makuschew gekommen. Denn wir hatten ja jährlich 150 bis 200 Tonnen Plastabgänge, und die sollten irgendwie verwertet werden.“

Alexander FRANK,

Korrespondent der „Freundschaft“

Aktjubinsk

Im Politbüro des ZK der KPdSU

Das Politbüro des ZK der KPdSU hat auf seiner fälligen Sitzung am 19. Mai den Entwurf der Thesen des Zentralkomitees der KPdSU für die XIX. Unionspartei-konferenz erörtert und gebilligt. Es wurde beschlossen, eine Plenartagung des ZK der KPdSU zur Erörterung der Thesen einzuberufen, um sie dann den Kommunisten, allen Werktätigen zu einer umfassenden Diskussion vorzulegen.

Das Politbüro billigte die Ergebnisse des Treffens M. S. Gorbatschows mit dem Vorsitzenden der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands, H.-J. Vogel. Es wurde unterstrichen, daß dieses Treffen eine große Bedeutung für die weitere Belebung des Zusammenwirkens zwischen beiden Parteien im Interesse der neuen Entwicklung der Beziehungen zwischen der UdSSR und der BRD und das Vorankommen auf dem Wege der gesamt-europäischen Zusammenarbeit hatte. Es bestätigte erneut, daß unter den jetzigen Bedingungen ein Dialog zwischen den Kommunisten und den Sozialdemokraten zu Fragen der gegenwärtigen Entwicklung und der Perspektiven der Schaffung einer Welt ohne Kernwaffen und Gewalt notwendig und nützlich ist.

Erörtert und gebilligt wurden die Ergebnisse des Gesprächs M. S. Gorbatschows und der Verhandlungen N. I. Ryschkows und E. A. Schewardnads mit dem Ministerpräsidenten Thailands, P. Tinsulanonda. Es wurde unterstrichen, daß der durchgeführte konstruktive Meinungsaustausch der Aufgabe der Belebung der Beziehungen zu Thailand und zu den anderen Ländern der Vereinigung der Staaten Südostasiens im Kontext der prinzipienfesten Politik der Sowjetunion entspricht, die auf Festigung des Friedens und der Sicherheit in der asiatisch-pazifischen Region und Lösung von Konfliktsituationen gerichtet ist. Die erzielten Vereinbarungen schaffen günstige Voraussetzungen für weitere Schritte zum Ausbau der fruchtbaren Verbindungen und die Aufwärtsentwicklung der Beziehungen zwischen der Sowjetunion und Thailand in einer Atmosphäre der Verständigung und des Vertrauens.

Auf der Sitzung wurden die Ergebnisse des offiziellen Freundschaftsbesuchs A. A. Gromykos in der Sozialistischen Republik Rumänien gebilligt. Die Zusammenkünfte und Gespräche mit N. Ceausescu und den anderen führenden Repräsentanten

Rumäniens entsprechen der Linie auf Festigung der traditionellen Beziehungen der Freundschaft, Zusammenarbeit und der guten Nachbarschaft zwischen der Sowjetunion und dem brüderlichen Rumänien. Es wurde unterstrichen, daß die Hebung der sowjetisch-rumänischen Zusammenarbeit auf eine höhere Stufe sowohl auf parteilicher und staatlicher Ebene als auch auf der Ebene der gesellschaftlichen Verbindungen den Interessen der UdSSR und Rumäniens und der Festigung des Friedens und des Sozialismus entspricht. Besondere Aufmerksamkeit galt der Entwicklung der wirtschaftlichen Zusammenarbeit, so der weiteren Vertiefung der Spezialisierung und Kooperation in der Produktion, der Gründung von Gemeinschaftsunternehmen und der Verwirklichung der Verbindungen zwischen Arbeitskollektiven.

Es wurde der Bericht von E. A. Schewardnads über die Ergebnisse der Verhandlungen mit USA-Außenminister G. Shultz in Genf entgegengenommen. Es wurde auf die Bedeutung dieser Verhandlungsrunde im Vorfeld des Moskauer Gipfeltreffens vom 29. Mai bis zum 2. Juni aus der Sicht seiner Vorbereitung und der Erörterung der Arbeit an den praktischen Vereinbarungen zwischen der UdSSR und den USA verwiesen.

Ferner wurde betont, daß das bevorstehende Gipfeltreffen in Moskau zu einem weiteren Fortschritt auf dem Weg der während der Treffen in Genf, Reykjavik und Washington vorgezeichneten Verhandlungen führen und den Prozessen der steten Entwicklung der sowjetisch-amerikanischen Beziehungen einen zusätzlichen Impuls verleihen kann. Das Politbüro bekräftigte die Absicht der sowjetischen Seite, alles Erforderliche zu tun, um das bevorstehende Treffen zu einer wichtigen Etappe der Ausarbeitung eines Vereinbarungskomplexes über die strategischen Offensivwaffen und die Raketenabwehrsysteme zu gestalten. Zugleich wurde darauf verwiesen, daß die Erzielung der abgestimmten Ziele entsprechendes Entgegenkommen der amerikanischen Seite erfordert.

Es wurde der Bericht von D. T. Jasow über die Ergebnisse des offiziellen Freundschaftsbesuchs in der Deutschen Demokratischen Republik erörtert. Auf der Tagung des Politbüros wurden ferner Beschlüsse zu einigen anderen Fragen des parteilichen und staatlichen Lebens gefaßt.

Treffen mit Buchverlegern

Die radikale ökonomische Reform wirkt sich günstig auf die Tätigkeit der Buchverlage in der Hauptstadt aus. Die Erweiterung der Rechte und der Selbständigkeit der Verlage, die Einführung der modernen Technologie in den polygraphischen Betrieben und die Entwicklung der neuen Form des Buchhandels ermöglichen die Herausgabe aktueller Literatur, die die Wünsche der Leser besser befriedigen wird.

Der Erste Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans G. W. Kolbin machte sich mit der Situation in den Kollektiven der Alma-Ataer Buchverlage vertraut. Am 18. Mai besuchte er den polygraphischen Betrieb der Produktionsvereinigung „Kiptap“ und interessierte sich dabei für Fragen der Modernisierung der Produktion, der Verbesserung der Arbeitsbedingungen und der

Qualitätssteigerung der Erzeugnisse.

Im Kulturhaus „Baspajer“ fand ein Treffen mit Vertretern des Zweiges statt. Der Vorsitzende des Staatlichen Komitees der Kasachischen SSR für Verlagswesen, Polygraphie und Buchhandel K. Sakurjanow und andere sprachen über Probleme und Wege zur Steigerung des ideologischen und künstlerischen Niveaus, der Verbesserung der po-

lygraphischen Ausführung, der Propaganda und Verbreitung der Druckerzeugnisse.

In seiner Ansprache vor den Versammelten stellte G. W. Kolbin fest, daß die Erhöhung der geistigen Kultur des Menschen, die schöpferische Einstellung zu seiner Sache im Zuge der Umgestaltung erstrangige Bedeutung erfahren. In Verbindung damit wachsen die Aufgaben der Buchverleger bei der Formulierung des neuen Denkens, bei der Erziehung von geistig und ideologisch geschulten Bürgern, Patrioten und Internationalisten. (KasTAG)

Reserven des Neulandfeldes

Das Gebiet Zelinograd ist einer der größten Getreideproduzenten Kasachstans. Im Vorjahr hatten die Getreidebauern des Neulandgebiets am Irtysh 2 554 000 Tonnen Getreide an den Staat geliefert — beträchtlich mehr, als es geplant war.

In diesem Jahr wird das Getreide auf 2 862 000 Hektar angebaut. Je Hektar sollen mindestens 11,8 Dezentonnen Getreide geerntet werden.

Valentin BAIGIN: Mit den Vorbereitungen auf die Saatkampagne hatten wir bereits im Sommer des Vorjahrs begonnen. Wir stehen vor der verantwortungsvollen Aufgabe, die vorhandenen Reserven besser zu nutzen und die Hektarerträge zu steigern. Reserven gibt es nicht wenig. Da sind die umfassende Einführung der Intensivtechnologie, die Rayonierung der Getreideorten und die Umstellung der Brigaden auf die wirtschaftliche Rechnungsführung und den Pachtvertrag.

Im vergangenen Jahr hatten die Feldbauern durchschnittlich 14 Dezentonnen Getreide pro Hektar geerntet — um 2,3 Dezentonnen mehr, als es geplant war. Doch dies ist bei weitem nicht die Obergrenze.

Edgar MOHSAL: Die Feldbauern des Rayons Astrachanka hatten im Vorjahr gute Ernteerträge erzielt und den Plan der Getreidelieferung an den Staat überboten. Die Sowchos „Nowotscherkasski“, „Perwomajski“, „Put k Kommunismu“ und „Obrazow“ erzielen stabile Erträge sogar in Trockenjahren. In diesen Betrieben versteht man es, den Boden gut zu bestellen und fortschrittliche Methoden und Formen der Arbeitsorganisation einzuführen. Die im Sowchos „Put

Unser Korrespondent Leo BILL traf vor kurzen mit dem führenden Spezialisten des Zelinograder Agrar-Industrie-Komitee Valentin BAIGIN, dem stellvertretenden Vorsitzenden der RAPO Astrachanka Edgar MOHSAL und dem Mechanisator einer Rayonlandwirtschaftsvereinigung Viktor WOPPKE zusammen und bat sie, über die Vorhaben und die Probleme der Feldbauern zu berichten.

„k Kommunismu“ gebildete Familiengruppe des Mechanisators Jakob Platt, die aus drei Mann besteht, hat 1 200 Hektar Land gepachtet und alle Feldarbeiten erfolgreich bewältigt. Früher wurde diese Anbaufläche von fünf Mechanisatoren bestellt.

In diesem Rayon existieren zur Zeit 21 Intensivarbeitsgruppen und 4 Familiengruppen. Ihnen wurden insgesamt 48 000 Hektar Land zugeteilt.

Sämtlicher Feldbau des Rayons ist zur Gliederung nach Produktionsabteilungen übergegangen. Mehr als 1 300 Feldbauleiter waren im Winter durch die allgemeine ökonomische Schulung erfaßt.

Die Aussaat erfolgt in hohem Tempo. Mit Getreide sollen in unserem Rayon in diesem Jahr 286 600 Hektar Land bestellt werden.

Viktor WOPPKE: Ich arbeite als Mechanisator in der ersten Brigade der Rayon-Landwirtschaftsvereinigung Jermen ta u. Unsere Erfahrungen zeugen davon, daß man im Neuland gute Erträge erzielen kann, wenn man das Land gut bestellt, das zonale Ackerbausystem anwendet und breit die Intensivtechnologie einführt. Unsere Wirtschaftsvereinigung hatte 1986 von je 1 Hektar nach Intensivtechnologie be-

stellten Anbaufläche 16 Dezentonnen und 1987 — 17 Dezentonnen Getreide geerntet. In zwei Jahren haben wir den Plan der Getreidelieferung an den Staat für vier Jahre bewältigt.

Unsere erste Brigade hat von jedem Hektar der mehr als 6 000 ha großen Ackerfläche unter den recht ungünstigen Witterungsverhältnissen des vergangenen Jahres je 17,2 Dezentonnen Getreide geerntet. Auch in diesem Jahr unternehmen wir schon jetzt alles, um hohe Hektarerträge zu garantieren.

In unserer Arbeit stoßen wir auch auf viele ungelöste Probleme, die die Fruchtbarkeit des Bodens beeinträchtigen. Es ist z. B. allgemein bekannt, daß die Traktoren vom Typ „Kirowez“ eine starke Bodenverdichtung verursachen. Dort, wo solche schwere Traktoren im Frühjahr dreimal darüberfahren, werden 1 bis 1,5 Zentner Getreide weniger geerntet.

Die Feldbauern haben heute alle Hände voll zu tun. Die Mechanisatoren scheuen bei der Bodenbearbeitung keine Mühe. Wir arbeiten nach dem kollektiven Leistungsvertrag, deshalb hängt unser Verdienst vom Endergebnis — von der Menge, der Qualität und dem Aufwand — ab.

Wien Zusammenarbeit erweitern

Fragen der Entwicklung der beiderseits vorteilhaften Verbindungen zwischen der Sowjetunion und Österreich standen im Mittelpunkt der Aufmerksamkeit eines Gesprächs des Vizekanzlers und Außenministers Alo's Mock mit dem Vorsitzenden des Ministerrates der Georgischen SSR, O. Tscherkesija, der zu den Feierlichkeiten anlässlich der Eröffnung der traditionellen Tage der UdSSR in Österreich in Wien eingetroffen war.

Im Anschluß an die Unterredung fand ein Meinungsaustausch über die Perspektiven einer Erweiterung der bilateralen Zusammenarbeit auf verschiedenen Gebieten. Alo's Mock schätzte hoch die Partnerverbindungen zwischen Tbilissi und Innsbruck, Georgien und Tirol ein und würdigte den wichtigen Beitrag, den diese Verbindungen zur Festigung der Verständigung zwischen den Völkern Österreichs und der UdSSR leisten.

Brüssel RGW und EG kurz vor einer Einigung

Der Rat für Gegenseitige Wirtschaftshilfe und die Europäische Wirtschaftsgemeinschaft stehen kurz vor einer Einigung über die Aufnahme offizieller Beziehun-

Panorama

gen und die Anbahnung einer Zusammenarbeit, gab ein Sprecher der EG-Kommission in Brüssel bekannt.

In der belgischen Metropole wagt zur Zeit eine RGW-Expertelegation, die mit der Leitung der EG-Kommission über die Ausarbeitung einer gemeinsamen Erklärung verhandelt, die den Grundstein für eine beiderseits vorteilhafte Zusammenarbeit legen wird.

Nach Angaben des Sprechers der EG-Kommission sind zur Zeit alle Schwierigkeiten beseitigt worden, die die Ausarbeitung dieser Erklärung verhinderten. Die Endphase der Verhandlungen wird in zwei Wochen stattfinden. Die Erklärung dürfte am 9. Juni dieses Jahres in Moskau paraphiert werden.

Washington Im Vorfeld des Gipfeltreffens

Während des bevorstehenden Gipfeltreffens in Moskau wolle die amerikanische Seite die vier wichtigsten Probleme der sowjetisch-amerikanischen Beziehungen erörtern, zu denen die Reduzierung der Rüstungen, die bilateralen Beziehungen, die Menschenrechte und die regionalen Konflikte gehören. Das erklärte USA-Präsident Reagan

Washington

Der USA-Präsident verwies auf „eine Verbesserung“, die im Ergebnis des Prozesses der Demokratisierung aller Seiten des Lebens in der UdSSR zu verzeichnen sind. Er wiederholte zugleich seine These, wonach diese Veränderungen dem Washingtoner Begriff der Menschenrechte noch nicht ganz entsprechen.

Ronald Reagan schätzte den begonnenen Abzug der sowjetischen Truppen aus Afghanistan positiv ein. Das werde von amerikanischer Seite bei der Erörterung der regionalen Konflikte während des Gipfeltreffens in Moskau berücksichtigt, sagte er.

Kairo Für den Frieden im Nahen Osten

Im Zusammenhang mit einem historischen Ereignis, dem sowjetisch-amerikanischen Gipfel-

treffen in Moskau, das nach unserer Ansicht der Schaffung einer Welt ohne Kernwaffen und der Lösung internationaler Probleme mit friedlichen Mitteln verleihe wird, äußern wir die Hoffnung, daß darauf dem Nahostproblem dessen Kernstück die Palästina-Frage bildet, die nötige Aufmerksamkeit geschenkt werden wird.“ heißt es in einem Appell der Organisation für Afro-Asiatische Völkersolidarität (AAPS) an den Generalsekretär des ZK der KPdSU, M. S. Gorbatschow, und USA-Präsident R. Reagan.

Der USA-Staatschef palästinensischer Völker demonstrierte seine Entschlossenheit, in sein unabdingbares Recht auf Selbstbestimmung und die Gründung eines unabhängigen Staates wieder eingesetzt zu werden, wird in dem Appell unterstrichen. Die barbarischen Maßnahmen, mit deren Hilfe die israelischen Behörden die Aktionen des arabischen Volkes Palästinas zu unterdrücken versuchen, würden von der Weltöffentlichkeit und internationalen Organisationen verurteilt.

Israel eskaliere gegen den benachbarten Libanon und greife zu Terrorakten, wie das mit dem Mond an einem palästinensischen Führer — Abu Jhah — der Fall war. Die schnellste Einberufung einer internationalen Nahostkonferenz könne eine wichtige Rolle bei der friedlichen und gerechten Regelung des Nahostproblems spielen, wird in dem Appell unterstrichen.

Menschen in Großformat

Einer, der Initiative besitzt

Der Kolchos „Sawety Ilitscha“ ist eine Art Basisbetrieb für fortschrittliche Erfahrungen und zur Erprobung aller neuen Verfahren. Als erster im Gebiet Sempalatinsk haben hier die Kolchosmitglieder begonnen, in der Wirtschaftsführung den Leistungsvertrag und andere progressive Formen der Arbeitsorganisation und -stimulierung anzuwenden. Fester Fuß haben die Eignungsprüfung der Spezialisten und einfachen Kolchosmitglieder sowie andere effektive Formen und Methoden der Arbeit mit den Kadern gefaßt. In diesem Agrarbetrieb sind alle Struktureinheiten von schöpferischem Suchen durchdrungen. Das Ergebnis liegt auf der Hand. Es gibt hier viele Initiativreiche Menschen, die bestrebt sind, mehr zu produzieren und Qualitätsarbeit zu leisten. Menschen, denen das schablonenhafte Denken fremd ist und die immer bereit sind, die Initiative zu ergreifen. Einer von ihnen ist Alexander Seidel.

In seiner Brigade gilt er als ein Mensch ohne Mängel. Möglicherweise ist diese Behauptung eine Übertreibung. Jedenfalls sind seine positiven Eigenschaften so auffallend, daß seine kleinen Fehler gar nicht ins Auge springen.

Im Kolchos „Sawety Ilitscha“ sind die meisten Kolchosmitglieder wahre Meister in ihrem Fach. Dank ihrem Fleiß produziert der Agrarbetrieb mit jedem Jahr mehr landwirtschaftliche Erzeugnisse, erwirtschaftet er immer größeren Gewinn. Doch Alexander Seidel hat meine Aufmerksamkeit dadurch auf sich gelenkt, daß er etwas an sich hat, wodurch er sich von vielen anderen Bestarbeitern unterscheidet. Der junge Mann ist noch keine dreißig Jahre alt. Aus den Mitteilungen der Kolchosbauern erfahre ich, daß Alexander Seidel die Gabe hat, seine Interessen nötigenfalls unauffällig den Interessen des Kollektivs unterzuordnen. Das ist eine wichtige Eigenschaft, besonders jetzt, in der Zeit der Entfaltung von Kollektivformen der Arbeitsorganisation und -stimulierung. Außerdem fiel mir bei einem Gespräch mit ihm auf, daß er ungezwungen mit zahlreichen ökonomischen Begriffen operierte und Zahlen nannte, die ein Mechanisator, wie es scheint, gar nicht unbedingt zu wissen braucht. Er wußte beispielsweise, wieviel der Kostenaufwand je Dezitonne Getreide ausmachte und welchen Gewinn sie dem Kollektiv einbrachte. Er wußte auch, wie hoch die Getreideerträge in den letzten Jahren waren. Man muß sagen, solch einer hohen Informiertheit eines einfachen Mechanisators begegnete ich zum ersten Mal. Sogar geschulte, gute Brigadier müssen oft die Hilfe eines Rechnungsführers oder Agronomen in Anspruch nehmen, wenn sie über ihr Kollektiv eine Mitteilung machen sollten. Man war der Ansicht, daß ein Brigadier diese Zahlen nicht unbedingt zu wissen brauche. Er habe auch ohne dies alle Hände voll zu tun.

Jetzt sieht es anders aus. Die wirtschaftliche Rechnungsführung zwingt alle, die Ökonomik zu studieren. Nicht von ungefähr sagte mir die Chefökonomin im Kolchos Taissija Jakowlewa: „Der ökonomische Dienst arbeitet

jetzt viel produktiver als früher. Unsere Sorgen haben zugenommen. Wieviel Jahre lang versuchten wir, eines der Hauptprinzipien des Sozialismus — die Buchführung und Kontrolle — durchzusetzen, doch wir hatten nur wenig erreicht. Erst nach dem Übergang zur wirtschaftlichen Rechnungsführung hat sich die Situation von Grund auf geändert. Jetzt sind alle bestrebt, sich ökonomische Kenntnisse anzueignen. Zu uns Ökonomen kommen jetzt oft die Leiter von Struktureinheiten, um sich zu informieren. Es kommt auch vor, daß sie in unseren Berechnungen Fehler vorfinden. Dann verstehen sie es, argumentiert zu beweisen, daß sie recht haben. Die Menschen finden sich jetzt in ökonomischen Fragen viel besser zurecht.“

Ich fragte Alexander Seidel, wie es gekommen sei, daß seine Brigade als eine der ersten begonnen hatte, Ökonomie, Agronomie und andere landwirtschaftliche Wissenschaften zu studieren. „Das Leben selbst hat uns dazu gezwungen“, sagte er. „Man muß heute die Aufwendungen sowie den Gewinn und den Erlös kennen. Anders geht es nicht. Nur in diesem Falle wird man etwas für sich selbst und den Kolchos leisten können.“

Man muß noch hinzufügen, daß die Komplexbrigade, in der Alexander Seidel beschäftigt ist, schon drei Jahre lang nach vollständiger wirtschaftlicher Rechnungsführung arbeitet. Die Abteilung, zu der die Brigade gehört, ist nicht groß. Deshalb haben sich ihre Mitglieder entschlossen, auf einen Abteilungsleiter zu verzichten. Seine Funktionen übt der Brigadier aus. In letzter Zeit arbeitet die Abteilung viel besser. Das erklärt sich natürlich auch durch die Atmosphäre des allgemeinen Aufschwungs, der den ganzen Kolchos erfaßt hat. Die Löhne sind gestiegen, die Fragen der sozialen und kulturellen Entwicklung werden planmäßig gelöst. Es wäre jedoch falsch, die Produktionserfolge der Brigade und der Abteilung nur darauf zurückzuführen. Es müssen noch einige andere Umstände berücksichtigt werden, um zu begreifen, warum die Menschen jetzt besser arbeiten. Man muß vor allem sagen, daß die Brigade einen guten Leiter hat. Alexander Sujew ist ein vortrefflicher Fachmann, der sich in der landwirtschaftlichen Produktion gut auskennt. In kurzer Zeit ist es ihm gelungen, die Disziplin in der Brigade zu festigen und eine arbeitsame Atmosphäre zu schaffen, das Kollektiv zu überzeugen, daß man sich qualifizieren muß, wenn man gut arbeiten will. Einige Mechanisatoren wollten das zunächst nicht akzeptieren. „Wir haben so große Erfahrungen und Kenntnisse, die man sich nur im Laufe von Jahren aneignen kann. Die Weiterbildung wird uns kaum etwas einbringen“, hieß es. Doch der Brigadier ließ nicht nach. Alexander Seidel unterstützte ihn tatkräftig. Zur Zeit ist die agronomische und ökonomische Schulung in der Brigade zur Selbstverständlichkeit geworden. Die erworbenen Kenntnisse helfen, das berufliche Können zu steigern und bessere wirtschaftliche Erfolge zu erzielen. Gegenwärtig sind in der Brigade nur Spezialisten erster Klasse beschäftigt. Es finden regelmäßig Eignungsprüfungen statt, wobei

die Brigademitglieder ihre Kenntnisse zeigen müssen.

Alexander Seidel ist schon acht Jahre lang in dieser Brigade tätig. Zunächst war er stellvertretender Brigadier. Er arbeitete stets gut. Wenn es not tat, steuerte er einen Mährescher oder einen Traktor, pflügte und säte oder verrichtete andere Arbeiten. Vor drei Jahren hatte er seinen Posten aufgegeben, nachdem er berechnet hatte, daß er unter den Bedingungen der wirtschaftlichen Rechnungsführung für das Kollektiv eine unnötige Last sein wird. Manche waren der Ansicht, daß er einen Fehler gemacht habe. Der Posten sei zwar nicht allzu hoch, aber ziemlich einträglich. Doch sie mußten recht bald einsehen, daß er richtig gehandelt hatte. Man baute nämlich auch einige andere Ämter ab. Das brachte in der Brigade keine besonderen Schwierigkeiten mit sich, denn man konnte sich auf das gute Beispiel von Alexander Seidel berufen.

So war Alexander Seidel zu einem gewöhnlichen Mechanisator geworden, obwohl er immerhin eine Berufsschule absolviert hatte. Doch er war der Ansicht, daß er noch lernen und Erfahrungen sammeln muß. Schon bei der ersten Eignungsprüfung hatte er hohe Noten und eine ausgezeichnete Beurteilung bekommen. Gerade damals fing man an, ihn als einen „Menschen ohne Fehler“ zu bezeichnen.

Ein Mensch, der gewohnt ist, gewissenhaft zu arbeiten, wird in jeder Funktion seinen Mann stehen. Zweifellos wäre Alexander Seidel auch früher, als jeder für sich arbeitete, mit unter den besten Mechanisatoren gewesen. Doch jetzt benötigt man nicht einfach gewissenhafte Mitarbeiter und Schrittmacher der Produktion, sondern auch Initiativreiche Menschen, die den Umgestaltungsprozeß durch ihre oft nicht ordinären und kühnen Handlungen unterstützen. Unsere Zeit braucht gerade solche Menschen wie Alexander Seidel. Nicht von ungefähr sagt er: „Unsere Brigade ist eine selbständige wirtschaftliche Struktureinheit. Wir entscheiden selbst darüber, wieviel Traktoren und Mährescher wir brauchen, wann man mit der Aussaat beginnen muß und welche Technologie des Getreideanbaus die vorteilhafteste ist. Wir werden natürlich von Spezialisten beraten, aber ihre Empfehlungen sind nicht verbindlich. Und je höher die Selbständigkeit ist, desto verantwortungsbewußter ist die Einstellung zur Arbeit. Unsere Fehler können wir jetzt nicht mehr einem anderen zuschieben. Wir sind jetzt selbst für alles verantwortlich.“

Apropos Selbständigkeit: Die Brigade wird als erste im Kolchos aufgrund des Pachtvertrags arbeiten. Warum eben sie? „Dieses Kollektiv ist besser für die Arbeit unter den Bedingungen der vollständigen wirtschaftlichen Rechnungsführung vorbereitet“, sagt der Kolchosvorsitzende Edwin Voß. „Wir sehen uns zunächst an, was daraus wird und sammeln Erfahrungen, um sie später auszuwerten.“

Vor kurzem wurde Alexander Seidel in die Partei aufgenommen.

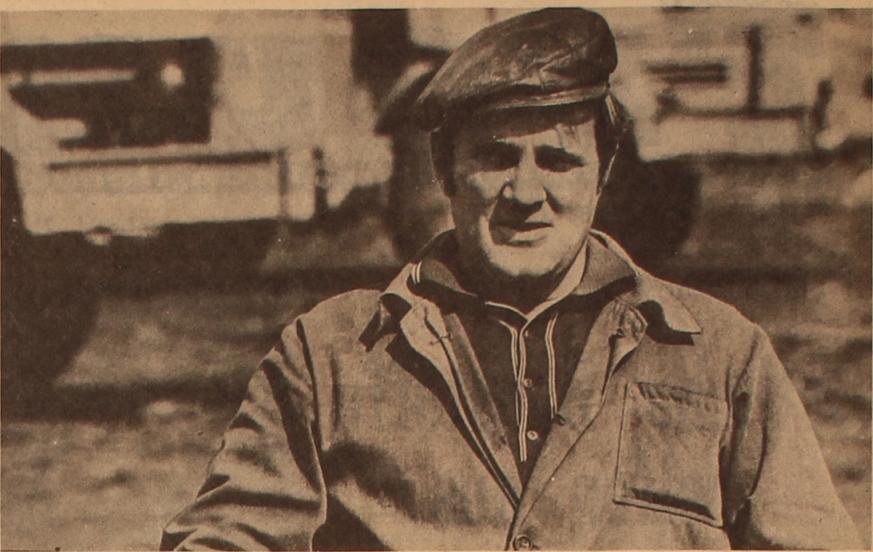
Juri MARKER, Korrespondent der „Freundschaft“ Gebiet Sempalatinsk

Dafür lohnt es sich zu arbeiten

Roman Schmidt (im Bild) aus der Brigade Nr. 5 nennt man im Sowchos „Nowodatschinski“ Rayon Jermantau Gebiet Zelinograd als einen erfahrenen Mechanisator, dem man jede beliebige Arbeit anvertrauen kann. So bestellt er auch jetzt mit seinem Traktor K 701 die Getreidefelder und nutzt dazu jede Minute helleter Wetters. Roman beherrscht die Technik meisterhaft, die Obererfüllung der Tagesaufgaben ist für ihn nichts Ungewöhnliches.

Die Frühlingsfelderarbeiten werden bald geschafft sein; dann kommt die Hochsaison, und während der Erntezeit gibt es erst recht viele Sorgen. Aber das größte Glück für einen Getreidebauern ist der Anblick eines wogenden Getreidemeeres. Dafür lohnt es sich zu arbeiten!

Foto: Jürgen Osterle



Sitzung des Präsidiums des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR

Auf der Sitzung des Präsidiums des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR am 19. Mai wurde die Arbeit der Sowjets der Volksdeputierten des Gebiets Sempalatinsk bei der Entwicklung des individuellen Wohnungsbaus behandelt. Der diesbezüglich gefaßte Beschluß wird in der Presse veröffentlicht werden. Das Präsidium erörterte auch die Arbeit des Justizministeriums der Kasachischen SSR bei der Erfüllung der vom XXVII. Parteitag der KPDSU und vom Februarplenium des ZK der KPDSU (1988) gestellten Aufgaben zur weiteren Verbesserung der Propaganda des Rechtswissens unter der Bevölkerung.

Es wurde festgestellt, daß das Ministerium eine gewisse Arbeit in dieser Richtung leistet. Umgestaltet wird die Tätigkeit der

Gerichte, des Notariats, der Ständesämter, der Rechtsanwaltschaft und anderer untergeordneter Rechtsanstalten und Organisationen, gezielt auf die Verteidigung der Rechte und der legitimen Interessen der Bürger, die Festigung der Staats- und Arbeitsdisziplin, die Vorbeugung gegen Rechtsverletzungen. Die Arbeit des Justizministeriums sowie seiner örtlichen Institutionen und Organisationen entspricht aber in diesem Bereich noch nicht in vollem Maße den bestehenden Forderungen. Sie verbessert sich nur langsam und wird ohne die nötige Konsequenz betrieben. Der Republik und die methodischen Gebietskoordinationsräte für Rechtspropaganda beeinflussen ungenügend die Gesundheit der Lage an der Basis und die Konsolidierung der

Bemühungen verschiedener Ministerien und zentraler Staatsorgane. Die juristische Unbeschlagenheit der Leiter und Amtspersonen führt zu zahlreichen Rechtsverletzungen und verursacht allerlei Beschwerden und Klagen von Werktätigen. Die Mängel bei der Organisation der rechtlichen Ausbildung und Erziehung der Bürger zu hoher Rechtskultur aktiver auszuüben. Es wurde auch über einige andere Fragen des staatlichen Lebens der Republik beraten. An der Erörterung der Fragen der Tagesordnung beteiligten sich die Mitglieder des Präsidiums des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR G. W. Kolbin, S. K. Nurkadiłow, S. W. Schumilo, I. K. Luzenko und S. S. Kondyabajew.

Rechtsgrundlagen des staatlichen und gesellschaftlichen Lebens zu verstärken. Die Sowjets der Volksdeputierten und ihre Exekutivkomitees werden aufgefordert, ihre Vollmachten bei der Organisation der Rechtshilfe für die Bevölkerung, der wirksameren Gestaltung der allgemeinen Rechtsausbildung und der Erziehung der Bürger zu hoher Rechtskultur aktiver auszuüben. Es wurde auch über einige andere Fragen des staatlichen Lebens der Republik beraten. An der Erörterung der Fragen der Tagesordnung beteiligten sich die Mitglieder des Präsidiums des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR G. W. Kolbin, S. K. Nurkadiłow, S. W. Schumilo, I. K. Luzenko und S. S. Kondyabajew.



Das Kollektiv der Autogarage des Kraftverkehrsbezirks Karabulak Nr. 2313 im Gebiet Taldy-Kurgan leistet zu Ehren der XIX. Unionspartei-Konferenz vorbildliche Arbeit. Zu den Schrittmachern der Produktion gehören der Kupferschmied Maxim Ecke und der Vulkanisierer Heinrich Spieter, die ihr Soll ständig übererfüllen. Unser Bild: (v. l. n. r.): Maxim Ecke und Heinrich Spieter.

Foto: W. Choloschnjuk

Ansprüche müssen erhöht werden

Die Wahl, der Einsatz und die Erziehung der Kader auf dem Lande, besonders aber der Leiter und Spezialisten, spielen eine äußerst große Rolle bei der Verwirklichung der Agrarpolitik unserer Partei.

Im Rayon Sairam, Gebiet Tschirchikent, vergrößerte sich zum Beispiel die Zahl der Mechanisatoren, Kombiführer und Kraftfahrer allein in den letzten zwei Jahrzehnten um 20 Prozent. In der Versorgung aller Bereiche mit hochqualifizierten Kräften sieht das Rayonpartei-Komitee Sairam sein Hauptanliegen. Unser ehrenamtlicher Korrespondent Alexander ADLER bat Moldabek JESBOLAJEW, Ersten Sekretär des Rayonpartei-Komitees Sairam, auf dieses Problem näher einzugehen.

Gegenwärtig werden an die Kader der Landwirtschaft besonders hohe Ansprüche gestellt. Die Partei mobilisiert alle Kollektive des Agrarbereichs auf die Erfüllung des Lebensmittelpogramms aufgrund der Intensivierung, des wissenschaftlich-technischen Fortschritts und der Steigerung der Produktionseffektivität. Die Arbeitskräfte des Agrarsektors stehen vor der Aufgabe, einen stetigen Zuwachs der landwirtschaftlichen Produktion und eine sichere Versorgung der Bevölkerung mit Lebensmitteln sowie der Industrieverarbeitungsindustrie mit landwirtschaftlichen Rohstoffen zu erzielen.

Die Parteikomitees unserer Agrarbetriebe streben stets danach, daß die Leninschen Prinzipien der Wahl, des Einsatzes und der Erziehung der Kader strikt und konsequent befolgt werden. Die Abteilung Landwirtschaft des Rayonpartei-Komitees schenkt recht viel Aufmerksamkeit den Erfahrungen unserer Betriebsleiter und Spezialisten sowie der Leiter der mittleren Ebenen, ihrem Einfluß auf die Angelegenheiten der Arbeitskollektive. Unsere Mitarbeiter, Instrukteure und Sekretäre sorgen für die politische und berufliche Vorbereitung der Kader, leisten ihnen größtmöglichen Beistand bei der Arbeit unter den neuen wirtschaftlichen Bedingungen.

Vor kurzem nahmen wir zum Beispiel die Rechenschaftslegungen über die weitere Festlegung und Entwicklung des Kollektivs vom Vorsitzenden des Kollektivs „Pobeda“ Alexander Maslow, von dem Direktoren des Sowchos „Kainarbulakski“ Orasall Omarow und des Sowchos „Alischer Nawol“ Beksat Awasow entgegen. Im Laufe dieser Unterhaltung lernten wir die Eigenschaften eines jeden Leiters besser kennen. Dabei wurden sachlich die entstandenen Kaderprobleme besprochen und ein konkretes Aktionsprogramm in dieser Richtung erarbeitet.

In der letzten Zeit wurden in unserem Rayon viele hoffnungsvolle Spezialisten, die reiche Berufserfahrungen besitzen und aktiv und geschickt in der Arbeit mit den Menschen sind, zu Kolchosvorsitzenden und Sowchosdirektoren befördert. Unter den gegenwärtigen Bedingungen erhöhten sich die Ansprüche an die politischen und sachlichen Qualitäten der Kader, an ihre moralische Haltung. Deshalb bemühen sich unsere Abteilung Landwirtschaft sowie die Parteigrund-

ganisationen um die Verbesserung des Kaderbestandes.

Großes Ansehen erwarben bei ihren Landsleuten die Kommunisten der Chefagronom des Swerdlow-Kolchos, Delegierte des IV. Unionskongresses der Kolchosbauern Ernst Lieder; der Chefagronom des Lenin-Kolchos Botaschik Achmadshikow, der Chefzootechnik der Spezialisierten Landwirtschaftlichen Zwischenrayonvereinigung Dmitri Kim, ihr berufliches Wissen und Können, ihre ausgeprägte Verantwortung für die Sache helfen den Kollektiven, gute Leistungen bei der Erfüllung der vor ihnen stehenden Aufgaben zu erzielen.

Aber durchaus nicht alle leitenden Spezialisten sind bei der Erfüllung ihrer Dienstpflichten beispielgebend. Im Sowchos „Kainarbulakski“ und im Kolchos „Pobeda“ ist die Ackerbaukultur zu niedrig. Das zeugt davon, daß die Chefagronomen dieser beiden Betriebe Kulpitdin Jengeldijew und Walter Löffler recht wenig für die Entwicklung dieses Zweiges und die Steigerung der Ernteleistungen sorgen; ihre Einstellung zur Sache verdient es, einer scharfen Kritik unterzogen zu werden.

Es ist sehr kompliziert, in unserem Rayon die Viehzucht zu betreiben. Diese Tatsache dient vielen Leitern als Deckmantel für ihre schlechte Arbeit. Wegen der Pflichtvergessenheit und der fahrlässigen Einstellung zur Sache wurde der Chefzootechnik des Sowchos „Lenin Shol“ Irsdawlet Alimshanow seines Amtes enthoben. Dasselbe wiederholt sich am Chefzootechnik des Kirov-Kolchos der Versuchsanstalt und des Kolchos „Mankent“, den Tierärzten des Kolchos „Leninski Put“ und des Sowchos „Kainarbulakski“. Das besagt, daß die Parteigrundorganisationen der Kolchos und Sowchos an die Kaderauswahl lange nicht immer hohe Ansprüche stellen. Die Parteikomitees dieser Betriebe schenken der Steigerung der beruflichen und moralischen Qualitäten zu wenig Aufmerksamkeit, bekunden dabei Voreiligkeit und Gleichgültigkeit.

Gegenwärtig gehen wir an die Wahl und den Einsatz der leitenden Kader viel ernster als früher heran. Den Leitern und Spezialisten sind jetzt große Verantwortung und erste Pflichten auferlegt, um so mehr den Kommunisten, deren Hauptaufgabe heute darin besteht, alle Werktätigen des Rayons zur Aktivistenarbeit zu mobilisieren.

Reserven des Mehrschichtsystems

Die Werkzeugmaschinen im Maschinenbauwerk „Petrowski“ von Gurjew stehen jetzt nur dann still, wenn Werkstücke gewechselt werden oder wenn eine prophylaktische Reparatur fällig ist. Die Einführung des Mehrschichtsystems verließ hier parallel mit der Bildung von Komplexbrigaden. Dadurch ist der Produktionsausstoß wesentlich gestiegen. Durch die

Demontage der veralteten Ausrüstungen ist es gelungen, Produktionsflächen zur Installation halbautomatischer Montagearbeitsstraßen zu gewinnen. Das Kollektiv des Werks sieht eine Kooperation mit anderen Betrieben von Gurjew vor, in denen der Werkzeugmaschinenpark nicht in vollem Maße ausgelastet ist. (KasTAG)

Beste der Volksbildung

Können Sie diese Sorge auf sich nehmen?

Eine alte Freundin, mit der Lilli schon lange nicht zusammengekommen war, wunderte sich nicht schlecht, als sie erfuhr, welchen Beruf Lilli jetzt hatte.

„Du erstellst Hauswirtschaftsunterricht? Und die Schneiderin? Na ja... Das ist ja auch etwas... eine eide Sacke. Alle Mädchen müssen ja haushalten können.“

Lilli Schitzle lächelte nur höflich zur Antwort. Und dann war sie verstimmt.

Seit jenem Tag sind bereits dreißig Jahre vergangen, aber immer noch scheint es Lilli Schitzle, daß sie diesen Meinungsstreit mit der alten Bekannten fortführt.

Haushalten! Natürlich ist das wichtig — haushalten! Aber wie wichtig ist doch die traditionelle Auffassung der Bedienungsarbeit als nur des Vermögens zu kochen, Strümpfe zu stopfen und in der Wohnung aufzuräumen. Natürlich muß auch das sein, niemand verneint das. Aber nicht nur das gehört zum Haushalten. Und wenn Lilli Wilhelowna zu den Mädchen sagt: „Ihr müßt das Haus führen können“ bedeutet das durchaus nicht nur gute Kohlsuppe kochen, eine schöne Schürze nähen oder den Fußboden scheuern können. Das Haus führen heißt nach ihrem Dafürhalten nicht einfach Bequemlichkeit, Sauberkeit und Ordnung, sondern eine besondere Atmosphäre im Hause schaffen, freundlich, emotional, gesund, mit einem Wort, die Atmosphäre des Familienherdes. Und dazu genügt der Frau die Kenntnis von Kochrezepten allein noch nicht.

Was ist das also notwendig? Und womit kann der Schulkurs der Bedienungsarbeit der künftigen Hauswirtsin nützlich sein?

Alles ist miteinander eng verbunden: hohe moralische Grundsätze — kultiviertes Betragen — guter und gesunder Geschmack in der Kleidung, in der Ausstattung der Wohnung. Die hohe Moral bestimmt den Betragenstil der Menschen, also muß die Erziehung an erster Stelle stehen. Und Lilli Wilhelowna ist überzeugt, daß ihrem Fach hier eine ernste Rolle zukommt. Neben den Kenntnissen, Fertigkeiten und Fähigkeiten der jungen Menschen, kann und muß man seinen ästhetischen Geschmack und seine moralischen Grundsätze formen.

Wieviel Phantasie und Meisterschaft legen die Mädchen beim Nähen verschiedener Festkleider für sich und ihre Freundinnen an den Tag! Wieviel Freude bringt das, denn sie sind nicht im Laden gekauft, sondern mit eigenen Händen genäht. Bella u f i g gesagt, sind nach Muster und Qualität der Nähte oftmals viel besser als die in der Fabrik hergestellten.

Ihre Meisterschaft zeigten die Mädchen aus der Schule Nr. 9 mehrmals bei den Bezirks- und Stadtwettbewerben der jungen Modellmaler, und immer waren sie mit unter den Besten.

Lilli Wilhelowna ist eigentlich nicht ausgebildete Pädagogin. Ihr erster Beruf war Zuschneidemeisterin für Damenkleider. Aber als sie durch Patentbeziehungen es mit der Schule zu tun bekam, verstand sie sofort — das ist ihre Sache. Und als sie erfuhr, daß in der Schule der Hauswirtschaftsunterricht eingeführt wird, entschied sie sich sofort für diese Arbeit.

Sie besuchte Lehrgänge für Weiterbildung der Lehrer. Es ist kein Geheimnis, daß viele den

Haushaltsunterricht als eine zweit-rangige Disziplin betrachten, und mancherorts überhaupt für unnötig halten. Unterrichtet wurde in diesem Fach zuweilen sehr schlecht, planlos, formell, sozusagen für die Rechenschaftslegung.

Gerade mit solch einem Verhalten zu ihrem Fach bekam es Lilli Wilhelowna zu tun, als sie in die Schule Nr. 9 der Stadt Kokschetaw als Lehrerin für Hauswirtschaftsunterricht kam. Wieviel Arbeit und Geduld, wieviel Anstrengungen waren notwendig, bis ihren Schülerinnen der Unterricht teuer und unentbehrlich wurde.

In den dreißig Jahren ihrer Arbeit in der Schule hat sie zahlreiche Alben mit verschiedenen Stoffmustern und Näharten angefertigt, Hefte mit Kochrezepten, Lehrmittel für den Unterricht, methodischen Entwicklungen zu verschiedenen Themen erarbeitet. Trotzdem liest sie viel und lernt immer dazu. Nehmen wir z. B. das Thema „Brot“. Die Mädchen sollen alles Interessante, Wichtige über das Brot, seine Eigenschaften und seine Beschaffenheit wissen, außerdem welches Brot für die Familie zum Frühstück oder zum Mittagessen nötig ist, wieviel Brot man für die Familie braucht, welches Brot besonders nützlich ist, wie man es aufbewahren soll, wie man altbackenes Brot verwenden kann usw. Zum Schluß dieser ganzen Wissenschaft folgen die Geleitzworte der Lehrerin: „Mädchen, ihr müßt dafür sorgen, daß in eurem Hause immer Brot zu Tisch da ist...“

„Mädchen, ihr müßt dafür sorgen...“ Dieser Refrain klingt fast in jeder Unterrichtsstunde von Lilli Wilhelowna.

„Ich beginne den Unterricht manchmal so“, sagt sie, „Mädchen, bald ist Feiertag. Ich werde euch neue Rezepte für schmackhafte Speisen geben, versucht es, sie zu Hause zuzubereiten. Mich interessiert die Schätzung der Eltern, die Mädchen berichten dann mit Stolz, wie ihren Eltern ihre Speise gefallen hat. Diese Begutachtungen gelten hauptsächlich nicht mir, sondern ihnen. So erwerben die Mädchen sehr teure moralische Erfahrungen; am eigenen Beispiel erkennen sie, daß mit angenehmem Tun für die Mitmenschen elner sich auch selbst Freude bereitet.“

Das System des Bedienungsunterrichts läßt sich im Leben nicht leicht befolgen. Frau Schitzle vereint beharrlich zu einem System die moralischen Momente, die ökonomischen Kenntnisse und die praktischen Fertigkeiten.

Lilli Wilhelownas Sorgenkind ist auch der fakultative Unterricht. In diesen Unterrichtsstunden lehrt sie die Mädchen drohliche hübsche Spielsachen nähen.

Im Sommer ist ihre ganze Aufmerksamkeit dem Schulgrundstück gewidmet. Hier baut sie zusammen mit den Schülern Gemüse und Obst an, sowie Grün für den Tisch, das dann in die Schulkantine kommt; ein Teil wird für den Unterricht in Kochkunst verwendet.

Von den ersten Tagen der Schulreform an besteht hier auch ein Kabinett für produktive Arbeit, organisiert mit Hilfe ihrer Fabrik für Heimarbeit. Die Mädchen nähen Handschürzen, Schutzärmel, das alles geht dann an das Handelsnetz. Daß sie gut nähen, davon zeugt das Waren-

zeichen der Nähwerkstatt der Schule. Die Schüler liefern ihre Fertigerzeugnisse ins Lager ohne Beanstandung.

In ihren Unterrichtsstunden sagt Lilli Schitzle oft ihren Mädchen: „Wer ihr auch sein werdet — Weberinnen, Bauarbeiter, Lehrerinnen, werdet ihr eine eigene Familie und Kinder haben, und davon, wie ihr den höchsten Ansprüchen ihrer Familie gerecht werdet, hängt deren Wohlergehen und Wohlstand ab. Ein großer Teil der häuslichen Sorgen der Frau gilt ihren Nächsten, und es ist sehr wichtig, die Mädchen spüren zu lassen, daß diese Arbeit, wenngleich sie auch nicht leicht ist, Freude und Befriedigung bringen kann.“

Die Kinder sind jetzt sehr willig und denken sehr kritisch. Der Unterricht eines beliebigen Faches, darunter auch des Fachs Werken, muß man auf einem hohen Niveau gestalten. Andernfalls geht das Interesse für den Fach verloren. Wichtig ist auch die Liebe zum Fach und zu den Kindern.

Nach dem Klingelzeichen beginnt die Stunde. Der Unterrichtsprozeß läuft reibungslos. Im Umgang des Älteren mit den Jüngeren werden nicht einfach praktische Fertigkeiten oder eine bestimmte Summe von Kenntnissen vermittelt, die Mädchen eignen sich da Fertigkeiten im geselligen Verkehr, hohe moralische Grundsätze an. Und da hängt vieles von der Persönlichkeit des Lehrers ab. Er vermittelt den Kindern nicht einfach Wissen, sondern seine Lebensweisheit.

Die Stunde läuft. Und wieder, schon das viele Male, sagt Lilli Wilhelowna zu ihren Schülerinnen: „Mädchen, ihr müßt die Sorge dafür übernehmen...“

Alexander ENGELS, Korrespondent der „Freundschaft“

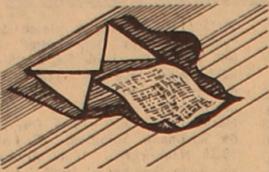
Kokschetaw

Heinrich EPP

Elegie

Hier rauschte einst ein dichter Wald, und Vögel sangen ihre Lieder. Längst ist der Vogelchor verhallt. Der Kuckuck ruft nur hin und wieder. Hier stand die Birke, frisch und jung, die mir den Lebenssaft gespendet. Ich labte mich an Ihrem Trunk. Nun ist der schöne Wald geschändet. Auf dieser kleinen Wiese sproß ein Meer von heiteren Kamillen.

aus des Herzens Tiefen. Wie die Jugend abgeblüht, seh ich in den Blättern, wie dein wankendes Gemüt wird beständig härter.



Und Gedanken flammen auf wie im Feuer Kohlen. Immer schneller wird Ihr Lauf — sind nicht einzuholen: Wie von deiner Kindheit her du von Künsten schwärmtest, wie im regen Lebensmeer du das Schwimmen lerntest. Leicht ist nicht dein Lebensweg — schwimmst in tiefer Schnelle, bist stets munter und nicht trüg, läßt den Kamm nicht schwellen. Es desselet uns deine Kunst, lindert unsere Schmerzen. Auch die Herzen, die verhunzt, flammen auf wie Kerzen... Nun bin ich am letzten Blatt — schwebst in höhern Welten. Bist wohl von der Arbeit matt? — Briefe kommen selten. Und ich möchte heute schon ganz vertraulich sagen: Auf die Briefe, lieber Sohn, wart ich alle Tage.

Es frühlingt

Warme Winde wehen wieder. Leise locken Lerchenlieder. In der Birke brodelts 's Blut. Stöhnend Schneegestöber scheiden. Weibisch weinen weiche Weiden. Fröhlich fließt des Frühlings Flut.



In Freude sich mein Herz ergoß, trank ich den Blumenduft im Stillen. Verlegt ist längst das Bächlein hier, in dem die kecken Fischlein spielten. Verschllossen ist der Flora Tür, von der wir Lebenskraft erhelten. Ich leg an deine Brust mein Ohr — O, Erde, du beginnst zu leiden. Einst standest du in vollem Flor... Vergangen sind die lichten Zelten.

Briefe

Immer öfter lese ich deine alten Briefe, wo fast jede Zeile spricht

Ida WEBER

Woher kommen jetzt die Fliegen?

Er stieg mit den letzten Fahrgästen aus dem Bus und trat langsam den Heimweg an. Fast alle Insassen des Busses waren seine Werkkollegen. Man eilte nach Hause zu den Familien, um sich auszuruhen, der Frau in der Hauswirtschaft behilflich zu sein, mit den Kindern zu spielen. Nur er elkte nicht, denn er fand schon lange weder Ruhe noch Zufriedenheit in seiner Wohnung, bei Frau und Kind. Jeden, aber auch jeden Tag begegnete ihm die Frau mit irgendwelcher Kleinrämerel. Was wird sie sich wohl heute wieder ausdenken?

Und dann... Er kann es sich nicht vorstellen, wann er anders wurde, warum es ihnen nun so schlecht ist. Wie lange schon trägt er diese schwere Last. Einmal konnte und wollte er nicht länger so leben, und sie ließen sich scheiden. Doch er kehrte bald wieder zurück. Er konnte ohne den Sohn nicht leben, er liebte ihn zu sehr. Damals war der Kleine kaum acht Jahre alt, und er lebte eine Zeitlang nur für das Kind. Aber jetzt kann es wirklich nicht mehr so weiter gehen, denn der Sohn ist schon groß, fünfzehn Jahre alt, er versteht alles.

Daß auf ihn zu Hause kein Abendessen wartet, wußte er gut und ging zuerst in ein Geschäft, um etwas zum Essen zu kaufen. Der Sohn, um nicht zu gehen, hielt sich bei den Nachbarkindern auf und kam oft erst spät nach Hause. Vater trat ein und hielt noch die Tür in der Hand, da ertönte ihm schon eine böse Stimme entgegen: „Was stehst du denn wie ein fauler dummer Esel in der offenen Tür! Sind die Fliegen noch nicht alle im Zimmer? Du und dein Bengel sorgen dafür, daß die Fliegen einen auffressen. Wenn ich euch nur vom Halse hätte.“ Als der Sohn nach Hause kam, erblickte er den Vater mit gepacktem Koffer und erstarrte an der Tür. „Fred, mein Kind, ich halte es nicht mehr aus, ich muß fort. Du bist schon groß und wirst mich verstehen. Ich kann nicht mehr so leben.“ „Vater, ich geh mit dir.“ Dann standen zwei Koffer an der Ausgangstür und zwei Männer standen daneben und hörten dem Zetterschrei der Frau — der Gattin und der Mutter — zu, mit dem sie auf ihre Abschiedsworte reagierte: „Macht nur, daß ihr fortkommt, da werd ich endlich Ruhe und Ordnung in der Wohnung haben.“ Ein Jahr ist verstrichen. Die Frau ist allein. Ist ihr Wunsch in Erfüllung gegangen, hat sie nun ihre Ruhe, wie sie es sich erhoffte. Abends ist in der Wohnung manchmal ein anhaltendes Schluchzen zu vernehmen, daß von ständigem Fliegensummen begleitet wird. Woher kommen aber jetzt die Fliegen?

Mein Panzersoldat

Das Flugzeug landet. Die Fluggäste steigen aus. Ich habe den ganzen Weg Angst um meine Tasche, die im Gepäck, Konfekt und oben auf eine große Torte liegen. Am meisten bin ich um die Torte besorgt, daß sie nicht zerdrückt wird. Die habe ich so groß, wie nur möglich, gebacken. Ich fahre doch zu meinem Sohn in die Armee: Er hat heute Geburtstag. Bis man das alles ausgefragt hat und die richtigen Busse findet... Ach, da nehme ich lieber ein Taxi, sollen doch die Hunde das Geld holen, so wird es schneller gehen! Es kostet auch gar nicht so viel — nur 6 Rubel. Man muß ans andere Stadtende fahren und noch 6 Kilometer weiter... Wieviel Grün gibt es da! Meine Augen sind nicht gewohnt an so bunte Farben: Bäume, Büsche, Blumen. Bei uns in Kasachstan wird die Steppe im Juli schon trocken und gelb. Wir verlassen schon die Stadt... Und nun sehe ich, wohin ich auch schaue, mächtige Stahlriesen, die über das Feld rollen. Hoher Staub steigt in den Himmel. Die Panzer jagen mit großer Geschwindigkeit auf die Hügel und dann wieder herunter. Es ist mir schauerlich, und ich bekomme Angst. „Gott im Himmel, denke ich, vielleicht sitzt jetzt in solch einem Metallungeheuer auch mein armes Kind.“ Da sieht man schon von weitem ein Gebäude, wir fahren auf einem großen Platz vor, der mit einer Betonplattenmauer umringt ist. Hinter der Mauer stehen wieder große Panzer nebeneinander. Viele, viele. Und oben auf den Panzern sitzen wie Vögel auf dem Draht Soldaten, Panzersoldaten, unsere Jungs, unsere Kinder. Sie reparieren diese Riesen. Mir treten Tränen in die Augen: Vielleicht

Ende Mai beginnen in unserer Republik die Taras-Schewtschenko-Tage. Über 20 prominente ukrainische Schriftsteller werden sich in verschiedenen Gebieten Kasachstans mit den Lesern treffen. Die Tage beginnen in der Stadt Schewtschenko und finden in der Hauptstadt Kasachstans ihren Abschluß. Aus diesem Anlaß bringen wir heute Gedichte der Teilnehmer dieser Tage in deutscher Übersetzung.

Anatoli SLAWUTA-LOGWINENKO

Der Sieger

Soldatenwege — Hunger, Frost und Hitze... Durch Feuer führen sie und Höllenglut. Die Wege sind wie Fußlappen, verschwätzte. Die Wege sind wie Binden, voller Blut. Wie oft kam's vor, daß er im Schnee gefahren oder geschwitzt unter der Angriffswucht. Der Staub verstopfte Nase ihm und Ohren. Er lud Geschütze bis zum Nabelbruch. Mal triumphtierte er, mal war er traurig, war stolz im Tode, mutig im Gefecht, warf sich auf Feuernester, stieg auf Mauern, schlug sich durch Kugelregen schlecht und recht. So stieß er vor bis in des Feindes Lande. Nur war er's nicht gewohnt, daß man ihn pries, daß man in Warschau, Prag oder woanders die schönsten Blumen warf ihm vor die Fuß'. Und als er auf dem Reichstag dann die Fahne hoch aufgezogen in der besiegten Stadt, so konnte er sogar nicht einmal ahnen, welch stelle Höhe er erklommen hat. So ging er über brennenden Planeten mit seinem Umhang durch den ganzen Krieg und merkte selbst nicht einmal, wie er später mit sich'ren Schritten auf den Sockel stieg.

Deutsch von Viktor HEINZ

Leo MAIER

Ich danke

Hast mir hübsche Nelken, noch heißer entfacht. Bescheiden hast du deine Tränen verborgen, doch sah ich sie schillern, wie Tautropfen sprühn. Ich küßte die Blumen am Abend, am Morgen

Ludmilla SKIRDA

Tennisspiel

Jetzt spiele ich. Der Partner ist nervös. Finster, mürrisch schaut er nun auf mich. Dieser gute Mann verliert nicht gern. Er zieht noch schnell sein Taschentuch — ein weißer Strich. In fester, kampfbereiter Hand, betupft dann seine Stirn. Ich denke: Wollen wir, mein Freund, mal kämpfen! Erinnerst du dich noch an unsere Eide? Wir waren es mit Herz und Hirn! Freundschaft und Treue — sind es noch Begriffe für mich und dich? Wir schweigen beide. Sentimental ist man nur in der Jugend. Unser Tennisplatz von damals war der Bahnhof, sein Himmel leuchtete wie reine Seide! Wir hüpfen dort wie Spatzen über Pfützen, die frei den Reichtum ihrer Seelen schenken... Wann haben wir einander denn vergessen? Jetzt sind wir höflich, tolerant. Ich weiß nun schon, das kalte Denken ist wie Kristall im neuen Schrank... Zerfallen unsere Seelen? Sind wir einander fremd? Wie ist dieser Tag so blank!

Jetzt spiele ich. Mein Aufschlag folgt. Ich fühle nun, daß wilde Kraft mein Herz zerstört... Du sollst gewinnen heut', mein Freund! Die Sonne schafft 'ne neue Welt! Ich habe dir verzeihen! Verzeih' auch mir! Es schwindet doch des Alltags Hast! Die Zärtlichkeit der Seelen bleibt wie klares Wasser in dem Brunnen. Sie ist der Freundschaft wohlverdiente Rast!

Deutsch von Elsa ULMER

und möchte, daß ewig sie duften und blühen. Die Blumen verwelken, nicht lange sie blühen. Die Liebe, die wahre verwelkt aber nicht. Sie läßt unsere Herzen noch heller erglühn, so klar wie die Sonne strahlt freudig ihr Licht. Die weißen Kamillen verkörpern die Treue der Liebe, so zart und kristallrein wie Tau, die flammroten Nelken — ihr stürmisches Feuer, die Hoffnung strahlt mild aus dem Kornblumenblau. Ich danke den Nelken, ihr stürmisches Feuer hat flammende Liebe im Herzen entfacht. Uns sind die Kamillen und Kornblumen teuer, sie haben uns einstens so glücklich gemacht.

Oswald PLADERS

Gedankensplitter

Tränen tropfen auf die Tasten eines Klaviers. Aufklingt eine Melodie,

von kelnem Tonsetzer Je vertont. Im Buch singt mit klangvollen Stimmen ein Chor, doch unhörbar bleibt der Gesang dem Ohr. Im Gedicht schlägt ein Herz in ungestüme Liebe, doch sind seine Schläge zwischen den Reimen geblieben.

Alexey REMBES

Die Mutter

„Ich habe schon alles eingepackt“, sagte sie. „Wie sieht's bei euch aus?“ „Wir sind auch schon fertig“, erwiderte der Junge. „Außer der Kleidung und dem Bettzeug haben wir noch zwei Pud Speck, einen Eimer voll Butter, drei Elmer Leinöl, einen halben Sack Salz, zwei Eimer voll Knoblauch, zwei Sack Zwiebeln und vier Sack Mehl aufgetrieben. Onkel Trofims Frau und die Frau des Lehrers wollen uns zwei Küber mitgeben. Die Woronows versprechen uns ihren Jungbullen. Für die erste Zeit langt das. Zwei Gewehre haben wir... zwei Maschinengewehre, einen Karabiner, einen Revolver... Schade, daß Grischas Revolver verschwunden ist, die Faschisten hatten ihn mitgenommen. Noch zwei Jungs werden uns helfen, alles aufzuladen.“ „Seld nur vorsichtig. Sag es ihnen nicht, wo sich die Partisanen befinden. Sonst ergeht's euch so wie Mische. Wer Angst hat, soll überhaupt lieber wegbleiben.“ Nachdem sie ihren Verbindungsmann verabschiedet hatte, suchte Anna Franzewna den Brigadier, einen rüstigen alten Mann auf und meldete ihm: „Wir haben alles vorbereitet. Um drei Uhr nachts verlassen wir das Dorf, also müssen Sie um zwei schon mit dem Aufladen beginnen. Sie werden doch nicht verschlafen?“ „Machen Sie sich bloß keine Gedanken, Doktor! Ich werde überhaupt nicht einschlafen.“ Ihren ersten Auftrag hatte Anna Franzewna in dieser Nacht erfüllt. In der nächsten Woche bereiteten sich die Partisanen vor, das Strafkommando der Faschisten im Dorf anzugreifen und zu vernichten. In der festgelegten Stunde lud Anna Franzewna den Kommandeur des Strafkommandos und zwei Unteroffiziere zu sich zu Gast anlässlich ihres Geburtstags und zum Fest des Schutzheiligen ein. An diesem Abend bereitete man sich in vielen Häusern speziell zu diesem Scheinfesttag vor. Die Nachbarn brachten im voraus einen Viertel starken Selbstgebrannten, damit die Faschisten eher betrunken werden. Die Offiziere brachten der Arzthelferin als Gastgeschenke mehrere Schokoladentafeln mit. Sie zog für ihre Gäste das Koffergammophon auf, und die Faschisten tanzten mit den speziell für sie eingelaufenen Dorfmadchen, während die Hausfrau den Tisch eilig deckte. Ihr halb dabel ein Junge — ihr Verbindungsmann — der den Gäßler der Ambulanz vorgestellt wurde. „Entschuldigen Sie, meine Herren!“, sagte dann Anna Franzewna. „Ich will mal schnell zur Nachbarin laufen. Sie hatte mir eingemachte Gurken und Tomaten versprochen.“ Draußen warteten auf sie schon zwei hübsche Dorfmadchen



re feiern bei mir zu Hause. Und sie haben auch sie nicht vergessen. Ich soll ihnen zu unserem Fest gratulieren und jedem ein Glas russischen Wodka präsentieren.“ Der Gefreite ließ die Frauen in einen großen Saal eintreten, wo sich alle zwanzig deutsche Soldaten befanden. Die Arzthelferin wiederholte hier die Worte, die sie vorher dem Gefreiten gesagt hatte, noch einmal. Die Soldaten erhoben sich von ihren Plätzen und lachten fröhlich. Die zwei Frauen nahmen die Handtücher von ihren Körbchen, gossen aus den Viertelflaschen Selbstgebrannten in Gläser und überreichten sie den Soldaten, sich tief verbeugend und anmutsvoll lächelnd. „Nun, ihr bewirtet die Herren Soldaten“, sagte Anna Franzewna, „und ich muß zu meinen Gästen zurück.“ Dann wandte sie sich wieder an die Soldaten: „Wenn die Damen fertig sind, sollen sie auch zurückkommen. Sie werden bei mir erwartet.“ Sie setzte ein fröhliches Lächeln auf und verabschiedete sich. Auch die Frauen, die den Soldaten Schnaps einschenkten lächelnd den Faschisten zu, aber welcher Schreck ergriß sie jedesmal auch nur beim Anblick eines Soldaten. Wenn aber einer von ihnen gefordert hätte: „Meine Dame, ich möchte zusammen mit Ihnen trinken!“ Was dann? Die

Alexander BRETTMANN

Der Steppen Hügel

In ferner unbekannter Steppe, wohin kein Weg führt und kein Pfad, liegt unter einem kleinen Hügel ein unbekannter Frontsoldat. Kein Obelisk und auch kein Grabstein errichtete man leider dort. Auch weder Freunde noch Bekannte besuchen den entlegenen Ort. Für seine teure Sowjethelmat vergoß sein Blut der treue Sohn. Verschmerzt, vergessen und verschollen ruht er dort viele Jahre schon. Er trotzte jeglichen Gefahren, verschmähte Schmerz- und Angstgefühl und schlug so manchen Erzfeind nieder, bevor er tödlich niederfiel...

Glauben

Trotz Mißtrauen und Widersprüchen, die heut die Menschenwelt entzweien, glaub' stets ich an Vernunft und Güte, ans friedliche Zusammensein. Ich glaube an die Welt der Freiheit, an Gleichheit und an Brüderschaft, an der geliebten Mutter Erde urewig lebensfrischen Saft. Ich glaube an der Kinder Zukunft, der Liebe zärtliches Gefühl.



an Lenins hohe Ideale, der Umgestaltung hohes Ziel. Ich glaube nicht, daß Friedensfelnde entfesseln Kriege fern im All, daß nukleare Explosionen verküppeln unsren Erdenball. Der Glaube ist mir edelshellig und teurer als das höchste Gut. Er lebt in mir, so lang ich atme, und schenkt mir Hoffnung, Kraft und Mut.

nen der Nachbarshöfe unter Heu- und Strohschobern untergebracht worden und warteten auf ein Strafkommando zu vernichten. Die erste Gruppe von vier Mann brachte der Verbindungsmann von Anna Franzewna. Die Partisanen entwaffneten die schlafenden Faschisten — den Leutnant und die zwei Unteroffiziere — und fesselten sie. Inzwischen geschah am Standort der deutschen Soldaten etwas Außergewöhnliches: Nachdem die Soldaten vor dem Abendbrot den Selbstgebrannten ausgetrunken hatten, schliefen sie gleichfalls alle ein und begannen dann nach zwei Stunden zu stöhnen und sich an den Büchen zu halten: zuletzt mußten sie sich übergeben. Der Gefreite war aber der einzige, der nicht mal einen Schluck getrunken hatte, weil er, wie es sich später herausstellte, überhaupt keinen Alkohol vertragen konnte. Die jungen Frauen, die die Soldaten bewirtet hatten, kamen nicht dazu, die Arzthelferin davon zu benachrichtigen, daß der Gefreite auf den Schnaps verzichtet hatte, und dies wurde den Partisanen zum Verhängnis.

Als der Gefreite von dem plötzlichen Leiden der Soldaten erfuhr, schöpfte er sofort Verdacht und eilte in die Ambulanz, um es den Offizieren zu melden. Aus einem Fenster drang Licht durch einen Spalt zwischen den Vorhängen, und der Gefreite sah die auf dem Fußboden liegenden gefesselten Offiziere, über denen vier Männer in Zivilkleidung und jene Dame, die vorher mit ihm deutsch gesprochen hatte, standen. Der Gefreite begriff sofort, daß das Partisanen waren. Er holte seine Pistole hervor, zerschlug die Glasscheibe und schoß auf Anna Franzewna und gleich darauf einen Partisanen. Beide brachen sofort zusammen, die anderen wichen zurück, aber der Gefreite feuerte zwei weitere Kugeln ab und verwundete noch zwei Männer.

Als die anderen Partisanen die Schüsse gehört hatten, eilten sie herbei. Der Gefreite war offenbar der Meinung, daß er es nur mit vier Partisanen zu tun hatte, und schlug auf die verriegelte Tür ein, um seine Vorgesetzten zu befreien, jedoch die erste Maschinengewehrpatrone mahlte ihn nieder.

Über dem Dorf dämmerte der Morgen und verkündete den Menschen einen neuen Sieg der Partisanen über die faschistischen Eindringlinge, obschon er auch mit teurem Preis bezahlt werden mußte. Vergiftet durch Arsen, den die Arzthelferin in zwei Viertelflaschen im Selbstgebrannten aufgelöst hatte, starben in der Nacht alle Hittersoldaten und wurden in einer Gärfurtergrube hinter dem Dorf bestattet. Anna Franzewna und den toten Partisanen beerdigte man auf dem Dorfriedhof.

Am nächsten Tag zogen die Partisanen mit einem großen Wagenzug in den Wald. Es gingen fast alle Dorfbewohner mit, die Kleidung, Vieh und Lebensmittel mitführten. Auch Maria Estikowa, die inzwischen wieder auf die Beine gekommen war, verließ ihr trauriges Dorf Terechowka und pflegte im Lager die kranken und verwundeten Partisanen. Bald vereinigten sich die Partisanengruppe mit der großen Partisanenabteilung, die von dem berühmten Anführer Kowpak befehligt wurde und der Roten Armee längere Zeit unschätzbare Hilfe leistete.

(Schluß. Anfang Nrn. 89, 94)

„Shalyn“ empfängt Freunde

„Was soll ein Pionier tun und was besser lassen?“ so fragt Heinz Kahlau in der kurzen Inhaltsangabe zu seinem neuen Mini-Benlmbuch für Pioniere „Spiegelin, in der Hand“, herausgegeben vom Berliner Verlag „Junge Welt“, ein Verlag für Zeitungen, Zeitschriften, Bücher und Bastelbogen.

In der vorigen Woche wurden drei Mitarbeiter dieses Verlags freundlich im Kasachstan-Verlag „Shalyn“ („Flamme“) empfangen. Angefangen hatte dieser Kontakt zwischen „Junge Welt“ und „Shalyn“ vor etwa zehn Jahren auf einer Buchmesse in Moskau. Seither sind in beiden Verlagen große Veränderungen vor sich gegangen, und nun trafen sich die Freunde in Alma-Ata, um Meinungen und Gedanken über die Bessergestaltung der Buchproduktion für Kinder auszutauschen.

Lisel Richter, Cheflektorin der „Jungen Welt“, erzählte kurz über den Verlag, machte die Anwesenden mit seinen Neuerscheinungen bekannt, zeigte auch einige Exemplare davon, die sie aus Berlin mitbrachte.

„Junge Welt“ ist ein Verlag, der 15 Zeitungen und Zeitschriften und jährlich 120 Bücher mit einer Gesamtauflage von 1,4 Millionen Exemplaren herausgibt. Die sowjetischen jungen Leser kennen gut solche „Junge-Welt“-Ausgaben wie „Bumml“, „Die Trommel“, „Frösi“, „ABC-Zeitung“ u. a. Etwa weniger ist vielleicht die Buchproduktion des Verlags bekannt. Deswegen waren die Erläuterungen von Lisel Richter für ihre Kollegen und Kolleginnen aus „Shalyn“ von besonderem Interesse.

Neben den in der ganzen Welt beliebten Märchen, klassischen wie modernen, bemüht sich der Berliner Verlag seine jungen Leser schon in diesem Alter mit verschiedenen Wissensgebieten vertraut zu machen. So ist beispielsweise die Neuerscheinung „Auf den Spuren von Archimedes“ für Kinder ab 9 Jahren bestimmt und verdeutlicht das Archimedische Prinzip. Vorher aber müssen Schwebel, Schwabbel und zwei Schleppkähe gebastelt werden.

Ein weiteres Buch, „Mein kleiner Computer“, ist für Kinder von 8 Jahren an gedacht. Doch der so „erwachsene“, ernste Titel sollte die Kleinen nicht erschrecken. Es ist ein Bastelbogen, und das Kind erwirbt bei der Beschäftigung mit ihm Wissen über Computer. Der selbstgebastelte Mini-Computer liefert Bilder, wenn die Rechenaufgaben laut Programm richtig gelöst und entsprechende Felder ausgemalt sind.

In diesem Jahr begeht die Pionierorganisation „E. Thälmann“ ihren 40. Geburtstag. Aus diesem Anlaß haben die Kinderbuchautoren und -Illustratoren ihre Glückwünsche, heltere und erste, zum Schmunzeln und zum Nachdenken, in ein Minibuch geschrieben und gemalt.

Angesprochen haben die Fachleute aus „Shalyn“ auch die Buchserien über die sowjetischen Unionsrepubliken, die Serie über prominente historische Persönlichkeiten mit Bellagen und andere.

Auch der Verlag „Shalyn“ ließ sich sehen. Jedes Lektorat berichtete kurz über die Erzeugnisse der letzten Jahre. Es sprachen

unter anderem Swetlana Luzenko, Chefredakteurin der Zeitung „Drushnyje Rebjata“, Bejsambal Sulejmenow, Chefredakteur der „Kasachstan Pionier“ sowie Tumanbal Moldagalijew, Chefredakteur der Kinderzeitschrift „Baldyrgan“.

Darauf entfaltete sich ein lokaler Meinungsaustausch zwischen Menschen, die mit der gleichen Aufgabe beschäftigt sind.

Bücher für Kinder herauszugeben, ist eine besondere Kunst. Je früher wir Erwachsenen ihnen unsere Anschauungen, unsere Gesinnung, unser Verständnis für die Sache vermitteln, desto schneller werden sie zu unserem sicheren Nachwuchs heranwachsen und die Sache des Sozialismus überzeugt fortsetzen. In diesem Punkt waren sich die im Verlag „Shalyn“ Versammelten einig. Und ausgerechnet auf diesem Gebiet hatten sich Fachleute auch diesmal viel zu sagen. Es sollen weitere Ausstellungen veranstaltet und auch gemeinsame Ausgaben vorbereitet werden. Also werden die Freundschaft und die geschäftlichen Kontakte zwischen den beiden Kinderbuchverlagen aus Berlin und Alma-Ata weiterbestehen.

Jakob GERNER, Korrespondent der „Freundschaft“

Unser Bild: Während der Unterhaltung im Verlag „Shalyn“ (v. l. n. r.): Seidachmet Berdikulow, Direktor des Verlags „Shalyn“, Lisel Richter, Cheflektorin der „Jungen Welt“, Manfred Rucht, Verlagsdirektor und der künstlerische Gestalter Hans Dalke.



Mit viel Erfolg verliehen in Alma-Ata die Gastspiele der bekannten Estradensängerin Irina Ponorowskaja. Unser Bild: Während des Konzerts

Foto: Jürgen Wille

Willkommen zum Jazz-Festival!

Zum erstmalig werden ausländische Interpreten am Jahres-Jazz-Festival in Moskau teilnehmen, das im Juni stattfinden wird. Neben sowjetischen Musikern werden Jazzler aus den USA, Italien, den Niederlanden, Polen, Ungarn und Bulgarien auftreten. Das teilte der Komponist Jurij Saulski, der das Organisationskomitee des Festivals „Jazz '88“ leitet, auf einer Pressekonferenz mit.

Das Jazz-Festival wird vom 2. bis 5. Juni im Zentralen Konzertsaal „Rossija“ stattfinden. Im Rahmen des Festivals werden Rundtischgespräche zu Problemen des modernen Jazz stattfinden.

(TASS)

Pasternak-Museum wird eröffnet

Das Sekretariat des Vorstands des Schriftstellerverbandes der UdSSR hat beschlossen, ein Museum für den hervorragenden sowjetischen Dichter Boris Pasternak zu eröffnen.

Das Museum wird in der Datsche des Dichters in Peredelkino bei Moskau eingerichtet, wo Pasternak unter anderem an seinem Roman „Doktor Schiwago“ arbeitete. Dort sollen auch Lesungen stattfinden, an denen namhafte sowjetische und ausländische Schriftsteller teilnehmen werden. 1990 soll der 100. Geburtstag des Dichters weltweit begangen werden.

(TASS)



Von der Schönheit bezaubert

Die Arbeitersiedlung Leninski liegt etwa zwanzig Kilometer von Pawlodar entfernt. Hier gibt es mehrere kleine Betriebe — die Straßenbauverwaltung, die Molkerei, das Dienstleistungskombinat und andere. In einer der Randstraßen dieser Siedlung stehen einander zwei Häuser gegenüber, die jedem sofort auffallen. Ihre Tore und Fensterverkleidungen sind mit viel Geschmack verziert, so daß jeder vor diesen Häusern unbedingt einige Minuten verweilt. In dem einen Haus wohnt Friedrich Hoppe, in dem anderen sein Sohn Sergej.

„Mein ganzes Leben lang war ich als Traktorist, Kombiführer und Kraftfahrer tätig“, erzählt Vetter Friedrich. „Doch in meiner Freizeit lockte mich die Holzbearbeitung an. Ich tischlerle und zimmerte gern. Vor etwa acht Jahren erwarb ich mir das Interesse fürs Ziselieren und

Schnitzen. Das packte mich so sehr, daß ich dieser Lieblingsbeschäftigung meine ganze Freizeit widmete.“

Selbstgeschaffene Schönheit bereitet mir schon immer viel Freude. Als ich in den Ruhestand übergelief, wurde das Ziselieren und Schnitzen meine Hauptbeschäftigung in der Freizeit.“

Die Nachbarn lieben und achten Friedrich Hoppe, sie wissen, daß er keine Minute ohne Arbeit sitzen kann. Er hatte es in den Nachkriegsjahren wie auch alle Menschen nicht leicht, denn er war der älteste Sohn in der kinderreichen Familie Hoppe, die sehr früh ihren Vater verloren hatte. Es kostete Friedrich große Mühe, alle seine Geschwister großzuziehen. Doch immer lebte in ihm der Hang zum Schönen, Gemälde und hübsche Möbelstücke bezauberten ihn geradezu. Er trug Reproduktionen bekannter Werke der bil-

denden Kunst zusammen, las viel über Maler und Bildhauer. In der letzten Zeit schwärmt er für die Fernsehsendungen über verschiedene Kunstgattungen und Kunstausstellungen. Diese Eindrücke speichert Friedrich Hoppe in seiner Seele auf, sie drängen ihn, darüber den Mitmenschen zu erzählen, ihnen die Augen für das Schöne ringsum zu öffnen. So begann er zu ziselieren und auszuschnitzen. Dabei kam ihm die Eigenschaft seiner Eltern, alles einmal Begonnenes bis zu Ende zu führen, sehr zustatten. Er hat eigenhändig verschiedene Instrumente für seine Lieblingsbeschäftigung gefertigt, denn die im Werk hergestellten konnten ihn nicht befriedigen.

Friedrich Hoppe hat auch seine Söhne und Enkel für diese Beschäftigung begeistert. Er weiß, daß der Mensch sich nur dann allseitig entwickeln kann, wenn

er neben seiner Haupttätigkeit auch eine Lieblingsbeschäftigung hat, in der er Erholung und Abwechslung findet.

Betreibt man ein Hobby, so werden sehr oft viele Mängel in der Versorgung mit verschiedenen Materialien dafür sichtbar. Diesem Problem wird in der letzten Zeit bestimmte Bedeutung beigemessen, doch das, was bis jetzt unternommen wurde, kann niemanden befriedigen. Auch Friedrich Hoppe könnte darüber ein Lied singen.

Ein begeistertster Mensch spricht immer andere Menschen an. Sie bewundern ihn, und in ihrer Seele regt sich der Gedanke, daß sie es vielleicht auch einmal versuchen sollen, daß in ihnen womöglich auch ein Talent schlumert. Auch Friedrich Hoppe, der ehemalige Mechaniker, nährte sich immer das Interesse für das Schöne und schuf dann diese Schöne mit eigenen Händen. Und dafür sind die Menschen ihm von Herzen dankbar.

Andreas ROMMEL, Gebiet Pawlodar



Ein Zentrum der Gesundheit

Dutzende Einweisungen von Patienten zur Behandlung in die Republikhauptstadt und in andere medizinische Großzentren des Landes, die die Dshambuler Gebietsabteilung Gesundheitswesen früher vergab, sind jetzt überflüssig geworden. Die genaue Feststellung der Diagnose und erfolgreiche Behandlung ist durch die Gründung eines Zentrums für Beratung und Diagnostik beim Gebietskrankenhause möglich geworden.

vereint die Labors für Radioisotopdiagnostik, für klinische Biochemie, für Hämatologie und gesamtklinische Analysen, für Blutgefäß-, Innenherz-, Ultraschall- und thermographische Untersuchungen, die Abteilungen für Funktions- und Röntgendiagnostik, für Endoskopie, den operativen Dispatherdienst und andere.

Heute werden im Diagnostik-Zentrum 217 verschiedene Methoden angewandt, nach denen täglich mehr als 3 500 Analysen

und Untersuchungen vorgenommen werden. Sobald das Zentrum endgültig gestaltet ist, werden diese Zahlen um ein Drittel anwachsen.

Sämtliche Ärzte, Ingenieure und Techniker sind in führenden Kliniken des Landes ausgebildet worden, was ein hohes berufliches Niveau der Diagnostik sichert. Die Hauptaufgabe des neuen Diagnostikzentrums ist die größtmögliche Erfassung der Patienten durch klinische Untersuchungen

vor deren Einlieferung ins Krankenhaus, was ermöglichen wird, ein höheres Niveau der Behandlung in Ambulanzen und Polikliniken zu erzielen.

Unsere Bilder: Die Radiologin Ashar Ailimchodshajewa und der Oberlaborant Wassili Wachnenko bei der Untersuchung eines Patienten im Labor für Radioisotopdiagnostik; Harry Tabler, Leiter der Abteilung für röntgenovaskuläre Chirurgie.

Fotos: Juri Weidmann

Fernsehen

Montag

23. Mai

Moskau, 7.00 120 Minuten, 9.05 Fußballrundschau, 9.35 Ganz zuletzt, Spielfilm, 11.00 Nachrichten, 11.10—12.10 Klub der Reisenden, 16.00 Nachrichten, 16.10 Im Licht der Umgestaltung, 16.20 Bündnis von Wissenschaft und Arbeit, 16.40 Russische Sprache, 17.10 Im Heimort der Blücher, 17.45 F. Schubert, Zwölf Walzer, 18.00 Sendung über Kinderleientheater, 18.45 Das Parteikomitee und die Umgestaltung, 19.30 Zeichen, Trickfilm, 19.40 Begegnungen mit Amerika, 5. Sendung, 20.40 Minuten der Poesie, 20.45 Begegnungen mit Amerika, 21.30 Zeit, 22.05 Im Licht der Umgestaltung, 22.15 Einmanntheater, S. Jurski, Konzert und nach dem Konzert, 23.10 Fußballrundschau.

Zweites Sendeprogramm, 9.00 Morgengymnastik, 9.15 Achtung: Sechsjährige! Populärwissenschaftlicher Film, 9.35 (10.35) Naturkunde, 3. Klasse, 9.55 Die Waldwetterwarte, Populärwissenschaftlicher Film, 10.05 Russische Sprache, 10.55 Kara-Dag, Populärwissenschaftlicher Film, 11.05 Für Berufsschüler, Grundlagen der Rechenlehre und der Informatik, 11.35 (12.35) Astronomie, 10. Klasse, 12.05 Biologische Pflanzenschutzmethoden, 13.05 „Und ihr werdet glücklich sein, Dokumentarfilm, 13.25—16.05 Wie man seine Chefin heiratet, Spielfilm, 1. und 2. Folge, Dazwischen (14.50)—Nachrichten, 18.35 Internationales Panorama, 19.30 Ich diene der Sowjetunion, 20.30 Gute Nacht, Kinder! 20.45 Die Ofensetzer, Spielfilm.

Alma-Ata, 15.05 In Kasachisch, 16.00 In Russisch, Unter dem Sternbild „Zwillinge“, Spielfilm, 18.05 Ländliches Panorama, Zum Problem der Gemüselagerung in Semipalinsk, 18.30 Nachrichten, 18.35 Schule der Wirtschaftsführung, 19.05 Musik der Sowjetvölker, Trautes Land, Turkmenisten, Konzertfilm, 19.35 Dem ZK-Plenum der Kommunistischen Partei Kasachstans entgegen, Ansprache des Vizepräsidenten der AdW der Kasachischen SSR Sh. M. Abdildin, 20.00 Informationsprogramm „Kasachstan“, 20.20 In Kasachisch, 21.30 Moskau, Zeit, 22.05 Im Licht der Umgestaltung, 22.15 Alma-Ata, Der Schulwalzer, Spielfilm.

Dienstag

24. Mai

Moskau, 7.00 120 Minuten, 9.05 Fußball, Internationales Freundschaftsspiel, Auswahl Frankreichs — Wellauswahl, 10.45 Nachrichten, 10.55 Einmanntheater, S. Jurski, Konzert und nach dem Konzert, 11.50—12.20 W. Flomenko und J. Dudonow singen russische Volkslieder, 16.00 Nachrichten, 16.10 Im Licht der Umgestaltung, 16.20 Sendung des Fernsehstudios Pensa, 17.15 Konzert der Kinderchorkollektive, 18.00 Eine Gurke mit Tränen, Dokumentarfilm, 18.20 Mensch und Gesetz, 18.50 Heute in der Welt, 19.10 Wir stellen vor: Delegierte der XIX. Unionsparteikonferenz, 19.50 Fußball, Internationales Freundschaftsspiel, Auswahl Frankreichs — Wellauswahl, 21.30 Zeit, 22.05 Im Licht der Umgestaltung, 22.15 Humorabend.

Zweites Sendeprogramm, 9.00 Morgengymnastik, 9.15 Die Spinnen, Populärwissenschaftlicher Film, 9.35 (10.35) Naturkunde, 2. Klasse, 9.55 Die Hypothese, Populärwissenschaftlicher Film, 10.05 Französisch für Sie, 1. Lehrjahr, 10.55 „O, Fahrrad!“ Populärwissenschaftlicher Film, 11.05 Für Berufsschüler, Musikische Erziehung, 11.35 (12.35) Erdkunde, 6. Klasse, 12.05 Französisch für Sie, 2. Lehrjahr, 13.05 Die Wälder werden rauschen, Spielfilm (KDRV), 14.10 Dokumentarfilme aus der Sendereihe „Städte und Jahre“, 14.45 Nachrichten, 14.55—16.05 Der weiße Schamane, Spielfilm, 1. Folge, 18.35 Nachrichten, 18.45 Friedenstheater, 19.15 Musikiosk, 19.45 Nicht nur für Sechzehnjährige, 20.30 Gute Nacht, Kinder! 20.45 Rhythmische Gymnastik, 21.15 Wenn du gesund sein willst, 21.30 Zeit, 22.05 Im Licht der Umgestaltung, 22.15 Der Frühling, Spielfilm.

Alma-Ata, 15.55 In Kasachisch, 20.20 In Russisch, 20.40 Sendung über die Bekämpfung von Trunk-, Drogensucht und Schwarzbrennerei, 21.25 Alatau, Dokumentarfilm, 21.30 Moskau, Zeit, 22.05 Im Licht der Umgestaltung, 22.15 Alma-Ata, Werbung, 22.20 Dem ZK-Plenum der Kommunistischen Partei Kasachstans entgegen, Ansprache des Schriftstellers H. K. Belger, Vorsitzender des Rates für sowjetdeutsche Literatur beim Schriftstellerverband Kasachstans, 22.40 Filmkomödie.

Mittwoch

25. Mai

Moskau, 7.00 120 Minuten, 9.05 Ich, du, wir alle gemeinsam, 9.50 Die Ofensetzer, Spielfilm, 11.10 Nachrichten, 11.20—12.20 Augencheinlich — unwahrscheinlich, 15.55 Nachrichten, 16.05 Ansprachen der Deputierten des Obersten Sowjets der UdSSR, 16.15 Es gibt keinen leichten Weg zur Freiheit, Dokumentarfilm, 17.10 Aus der Musikschatzkammer, P. I. Tschaikowski, „Die Jahreszeiten“, 18.00 Nicht nur für Sechzehnjährige, 18.45 Fragen der Theorie, Die Widersprüche des Sozialismus: Theorie und Realität, 19.15 Heute in der Welt, 19.35 Zeichentrickfilme, 20.15 Die Jagd nach zwei Hasen, Filmkomödie, 21.30 Zeit, 22.05 Ansprache der Deputierten des Obersten Sowjets der UdSSR, 22.15 Dialog über den Frieden, 23.15 Heute in der Welt.

Zweites Sendeprogramm, 9.00 Morgengymnastik, 9.15 Der ungehorsame Mönch Iakim Bilschurin, Populärwissenschaftlicher Film, 9.35 (10.35) Musik von I. O. Dunajewski, 10.05 Deutsch für Sie, 1. Lehrjahr, 10.05 Für Berufsschüler, Ethik und Psychologie des Familienlebens.

11.35 (12.35) Musik, 6. Klasse, S. S. Prokofjew, „Das Aschenputtel“, Ballett, 12.05 Deutsch für Sie, 13.05 Der lichte Weg, Spielfilm, 14.40 Dokumentarfilme aus der Sendereihe „Erwachsene und Kinder“, 15.20 Nachrichten, 15.30—16.45 Der weiße Schamane, Spielfilm, 2. Folge, 18.35 Nachrichten, 18.45 Bildhauerin Anna Golubkina, 19.45 Preisträger des Internationalen Tschajkowski-Wettbewerb: Verdienter Künstler der RSFSR O. Kogan (Geige), 20.30 Gute Nacht, Kinder! 20.45 Für alle und für jeden, 21.15 Wenn du gesund sein willst, 21.30 Zeit, 22.05 Ansprachen der Deputierten des Obersten Sowjets der UdSSR.

Alma-Ata, 16.05 In Russisch, Die Freude, Konzert, 16.35 Im Spiegelbild der Eisbahn, Der Olympiasieger A. Ulanow, 17.10 Dienstreise zu den Sternen, Spielfilm, 18.25 Nachrichten, 18.30 Programm 63-79-71, 19.10 Sendung über das Feierabendheim von Pawlodar, 19.40 Dem ZK-Plenum der Kommunistischen Partei Kasachstans entgegen, Ansprache des Korrespondierenden Mitglieds der AdW der Kasachischen SSR B. A. Tulepajew, 20.00 Informationsprogramm „Kasachstan“, 20.20 In Kasachisch, 21.30 Moskau, Zeit, 22.05 Alma-Ata, Kurdastor.

Donnerstag

26. Mai

Moskau, 7.00 120 Minuten, 9.05 Konzert der Kinderchorkollektive, 9.50 Jagd nach zwei Hasen, Filmkomödie, 11.05 Nachrichten, 11.15—12.35 Konzert des Sinfonieorchesters (USA), 16.00 Nachrichten, 16.15 Ansprachen der Deputierten des Obersten Sowjets der UdSSR, 16.25 Dokumentarfilme aus der Sendereihe „Planjahrfünft: Taten und Menschen“, 18.15 Im Künstleratelier, N. Andronow, 18.30 Handelnde Personen, 19.15 Heute in der Welt, 19.35 Es spielt M. Loginow, (Balalaika), 20.00 Die 12. Etage, 21.30 Zeit, 22.05 Ansprachen der Deputierten des Obersten Sowjets der UdSSR, 22.15—00.25 Musik im Äther.

Zweites Sendeprogramm, 9.00 Morgengymnastik, 9.15 Der Sohn des Vaterlandes, Populärwissenschaftlicher Film, 9.35 (10.35) Naturkunde, 4. Klasse, 9.55 Ein Bildnis ohne Rahmen, Populärwissenschaftlicher Film, 10.05 Spanisch für Sie, 1. Lehrjahr, 10.55 „Friedrich Zander, Die Rückkehr“, Populärwissenschaftlicher Film, 11.05 Für Berufsschüler, Geschichte der Bildung der UdSSR, 11.35 (12.35) Biologie, 7. Klasse, 12.05 Spanisch für Sie, 2. Lehrjahr, 13.00 Der Frühling, Spielfilm, 14.45 Der Herd, Dokumentarfilm, 15.20 Nachrichten, 15.30—16.45 Der weiße Schamane, Spielfilm, 3. Folge, 18.35 Nachrichten, 18.45 Der Jugendpalast, Dokumentarfilm, 19.00 Rhythmische Gymnastik, 19.30 Sendung fürs Dorf, 20.30 Gute Nacht, Kinder! 20.45 Stimmen der Volksinstrumente, 21.15 Wenn du gesund sein willst, 21.30 Zeit, 22.05 Ansprachen der Deputierten des Obersten Sowjets der UdSSR, 22.15 Porträt der Sowjetunion, Dokumentarfilm (USA).

Alma-Ata, 15.45 In Kasachisch, 20.20 In Russisch, Informationsprogramm „Kasachstan“, 20.40 Der XIX. Unionsparteikonferenz entgegen, Stadteckaufkommisse legt Rechenschaft ab, 21.30 Moskau, Zeit, 22.05 Alma-Ata, Werbung, 22.10 Jugendprogramm.

Freitag

27. Mai

Moskau, 7.00 120 Minuten, 9.05 Handelnde Personen, 9.50—12.10 Die Staatsgrenze, Mehrteiliger Spielfilm, 7. Teil, „Salziger Wind“, 1. und 2. Folge, Dazwischen (10.55) Nachrichten, 16.10 Im Licht der Umgestaltung, 16.20 Sendung des Aserbaidschanischen Fernsehens, 17.15 Wissenschaft: Theorie, Experiment, Praxis, 17.45 Weshalb und warum? 18.15 Philosophische Gespräche, Das Leben der Gesellschaft und der Sinn der Geschichte, 19.15 Heute in der Welt, 19.35 Minuten der Poesie, 19.40 Zeichentrickfilme für Erwachsene, 20.00 Begegnung mit dem Verdienten Kulturschaffenden der Belorussischen SSR W. N. Grom im Konzertstudio Ostankino, 21.30 Zeit, 22.05 Im Licht der Umgestaltung, 22.15 Lied 88, 23.55 Interfingal, 00.25—01.55 Rundblick, Informations- und Musikprogramm.

Zweites Sendeprogramm, 9.00 Morgengymnastik, 9.15 Der Dekabrist Gawriil Batenjow, Populärwissenschaftlicher Film, 9.35 (10.35) Musik, 7. Klasse, D. D. Schostakowitsch, 10.05 Englisch für Sie, 1. Lehrjahr, 11.05 Geschichte, Wissenschaftler der Renaissance, 11.35 Was ist Genetik? 12.05 Englisch für Sie, 2. Lehrjahr, 12.35 Ich kann nicht gleichgültig leben, Populärwissenschaftlicher Film, 13.00 Ein Scharfblick, Spielfilm, 14.20 Auf der Suche nach einem Porträt, Dokumentarfilm, 14.40 Nachrichten, 14.50—16.05 Säbel ohne Scheide, Spielfilm, 18.35 Nachrichten, 18.45 Dokumentarfilm über die Probleme der Adoption von Kindern, 19.00 Klub der Reisenden, 20.00 Für unfallfreie Straßenverkehr, 20.30 Gute Nacht, Kinder! 20.45 Musikballaden von F. Chopin, 21.15 Wenn du gesund sein willst, 21.30 Zeit, 22.05 Im Licht der Umgestaltung, 22.15 Trugbilder des Glücks, Spielfilm.

Alma-Ata, 16.00 In Russisch, Es singt die Volkskünstlerin der Kasachischen SSR Chorlan Kallimbekowa, 16.15 Der Fingerring mit Nixe, Spielfilm, 17.50 Kasachstans Wissenschaft, 18.30 Nachrichten, 18.35 Zeichentrickfilm, 18.45 Begegnung mit dem Doktor psychologische Wissenschaften Sch. Amonaschwill und dem Preisträger des Leninschen Kosmosol, Verdienter Lehrer der RSFSR V. Karakowski, 19.30 Neue Namen, Bei uns zu Gast: Die Preisträger des X. Republikwettbewerb

Sonntag

28. Mai

Moskau, 7.00 120 Minuten, 9.05 An der Schwelle unseres Hauses, Dokumentarfilm, 9.25 Weshalb und warum? 9.55 Wir waren glücklich, N. Podwoiski, Dokumentarfilm, 10.15 Volksschaffen, Fernsehstudioschau, 10.45 Zeichentrickfilme, 11.05 Apartheid ist Rassismus, Sendung über den Kampf der afrikanischen Bevölkerung in Südafrika für Freiheit und Gleichberechtigung, 11.35 Konzert, 11.50 Über sich selbst und die Zeit, In der Werkstatt des Bildhauers B. Appelbaum-Martschenko, 12.20 Für alle und für jeden, Ober soziale Probleme im Gebiet Tjumen, 2. Sendung, 12.50 Fernsehfotoettbewerb, 12.55 Augenscheinlich — unwahrscheinlich, 14.00 Elterntag — Sonntagabend, 15.20 Heute in der Welt, 15.50 Konzert des Staatlichen Chors der Kuban-Kosaken, 16.30 Heute — Tag der Grenzsoldaten, 16.45 Es spielt W. Tervo (Gitarre), 17.05 „Washington, Dezember 1987“, Dokumentarfilm über das sowjetisch-amerikanische Gipfeltreffen, 18.10 Jahre, Generationen, Lieder, 19.20 Die Staatsgrenze, Spielfilm, 7. Teil, „Salziger Wind“, 1. und 2. Folge, 21.30 Zeit, 22.40 UdSSR-Fußballcup, Zweites Sendeprogramm, 8.30 Morgengymnastik, 8.45 Turnweg mit Glockenspiel, 9.25 E. Hermingway, Ausgewählte Werke, 10.20 Gesundheit, 11.05 Deine Lenin-Bibliothek, 11.50 Die Energie der Gezeitenfurbine, Populärwissenschaftlicher Film, 12.05 Aus der Tierwelt, 13.05 Neuer und Konservativer, 13.55 Gespräche über die russische Kultur, 5. Sendung, 14.30 Institut des Menschen, Erster Lehrgang, „Ein Mensch, den wir nicht kennen“, 15.30 Matenadaran, Dokumentarfilm, 1. und 2. Teil, 16.30 Zeichentrickfilme, 17.10 Eine sehr wichtige Person, Spielfilm, 18.20 Das Detektivspiel, Bühnenaufführung, 19.30 Melodien aus den Operetten Rauf Gadschijew, 20.30 Gute Nacht, Kinder! 20.45 Frieden in Zentralamerika: Hoffnung und Realität, 21.05 Ostibirien, Filmmagazin, 2. Freundschaftsfahrt der Ostseeländer, 21.30 Zeit, 22.40 Filmkunst und Zuschauer, 01.15—01.25 Nachrichten, Alma-Ata, 11.00 In Kasachisch und Russisch, Ausstellung junger Maler, 11.35 Ländliches Panorama, 12.05 Stafette, Sportprogramm, 12.45 Die Schule und das Leben, 13.40 Shiger '88, 14.20 Sie behüten das Vaterland, Sendung zum Tag der Grenzsoldaten, 15.10 In Kasachisch, 20.00 In Russisch, Informationsprogramm „Kasachstan“, 20.15 Shiger '88, 21.30 Moskau, Zeit, 22.40 Alma-Ata, Tamescha, Estradenprogramm.

Sonntag

29. Mai

Moskau, 8.30 Nachrichten, 8.45 Rhythmische Gymnastik, 9.30 Dokumentarfilm über das architektonische Aussehen der Stadt Samara, 9.50 Sportfoto-Ziehung, 10.00 Der Welter, 10.30 Ich diene der Sowjetunion! 11.30 Musikprogramm der U. U. gepost, 12.00 Sendung fürs Land, 12.55 Musikiosk, 13.25 Das Leben auf der Erde, Populärwissenschaftlicher Film (England), 13.10.14.20 Beim Märchen zu Gast, „Das Höckerkerpderchen“, Zeichentrickfilm, 15.55 Konzert aus Werken von G. Gershwin, 16.55 Nachrichten, 17.25 Konzert klassischer Musik, 18.30 Zeichentrickfilm „Wie kleine Affen zu Mittag aßen“, Dokumentarfilm „Reisen nach Selbstbekenntnissen“, 19.35 Behüte mich, mein fatalismus, Spielfilm, 20.45 Estradenkonzert, 21.30 Zeit, 22.05—00.20 Liederwettbewerb der „Eurovision“, Zweites Sendeprogramm, 8.30 Morgengymnastik, 8.45 Unser Garten, 9.20 Rund um die Welt, Filmalmanach, 10.20 Porträts, Aus dem Leben und Schaffen M. J. Lermontows, 11.20 Grundlagen des ökonomischen Wissens, 11.50 Sternchen, Populärwissenschaftliches Magazin für Schüler, 12.45 Die Lehren W. F. Schafalows, 13.15 Populärwissenschaftliche Filme über den Naturschutz, 13.55 Wladimir Michailowitsch Bechterew, 14.25 A. Arbuzow, „Die Siegerin“, Bühnenaufführung, 16.35 Filmkamera blickt in die Welt, 17.30 Die Welt des Puppentheaters, 1. Sendung, 18.20 Im Interesse der Wahrheit, Dokumentarfilm, 18.40 Konzert des Ensembles „Tschepana“, 19.20 Aufzeichnungen vom Dnestr, Dokumentarfilm, 19.40 Musiksendung über die Darbietungen, 20.00 Begegnung mit P. Pletnjow, Dazwischen (20.30)—Gute Nacht, Kinder! 21.30 Zeit, 22.05 Eine Falle für die Ente, Spielfilm.

Alma-Ata, 10.00 In Kasachisch und Russisch, Zeichentrickfilme, 10.10 Wir stellen vor: Junge Talente, Schlußkonzert der Preisträger des Republikwettbewerb junger Musiker, 1. Teil, 10.45 Gute Laune, Konzert, 11.10 Wir stellen vor: Junge Talente, 2. Teil, 11.35 Noch einmal über Probleme der Kamelzucht in der Republik, 12.25 Volksschriftsteller Kasachstans M. D. Swerew, 13.00 Bildschilder der Freundschaft, 14.00 Wir werden in die Schule gehen, Sendung für die Kleinsten, 14.30 Konzert des Verdienten Künstlers der Kasachischen SSR Abai Balugajew, 15.00 In Russisch, Filmwerbung, 15.15 Auf der Hut, Ansprache des Leiters des Alma-Ataer Zollesamt O. G. Urekenow, 15.25 Theaterfestival „Naurys“ in Alma-Ata, 17.35 Wiedersehen am Wochenende, Schewschenko-Tage in Kasachstan, 18.20 Wir lernen Kasachisch, 19.00 Informationsprogramm „Kasachstan“, 19.25 In Kasachisch, 21.30 Moskau, Zeit, 22.05 Alma-Ata, Kassenda, 23.20 UdSSR-Meisterschaft in Bandy, Frauen, Swjasist (Alma-Ata)—Swjasist (Baku).

Redakteur K. W. EHRlich

Unsere Anschrift:

Kasachische SSR, 480044, Alma-Ata, ul. M. Gorkygo, 50, 4-Ay etazh

Telefons: Vorzimmer des Redakteurs — 33-42-69; stellvertretende Redakteure — 33-92-91, 33-38-53; Redaktionssekretär — 33-37-37; Sekretariat — 33-34-37; Abteilungen: Propaganda — 33-38-04; Parteipolitische Massenarbeit — 33-38-69; Sozialistischer Wettbewerb — 33-35-09; Wirtschaftsinformation — 33-25-02; 33-37-62; Kultur — 33-43-84, 33-33-71; Leserbrief — 33-48-29, 33-33-96, 33-32-33; Literatur — 33-38-80; Stilredakteur — 33-45-56; Übersetzungsbüro — 33-26-62; Maschinenschriftbüro — 33-25-87; Korrektoren — 33-92-84.

«ФРОЙНДШАФТ» ИНДЕКС 65414

Выходит еженедельно, кроме воскресенья и понедельника

Орден Трудового Красного Знамени типография Издательства ЦК Компартии Казахстана 480044, пр. Ленина, 2/4

Газета отпечатана офсетным способом

М 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10
П 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10
Объем 2 печатных листа
УП02134 Заказ 19661